

Musikantiquariat Wolfgang Stöger

Philipstraße 61a
50823 Köln
Deutschland

USt-IdNr. DE233916383

www.musikantiquariat-stoeger.de
info@musikantiquariat-stoeger.de

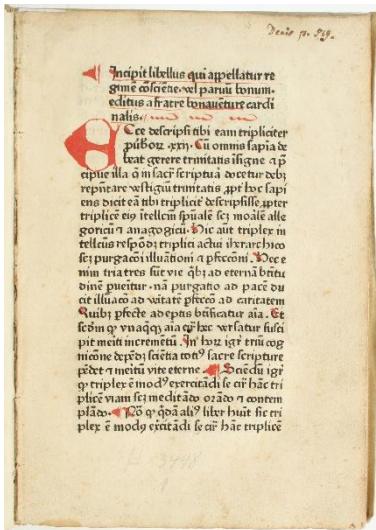
Tel: +49 (0)160 96441056

LISTE 63

63. ANTIQUARIATSMESSE STUTTGART 2026

40 ausgesuchte Titel

VARIA

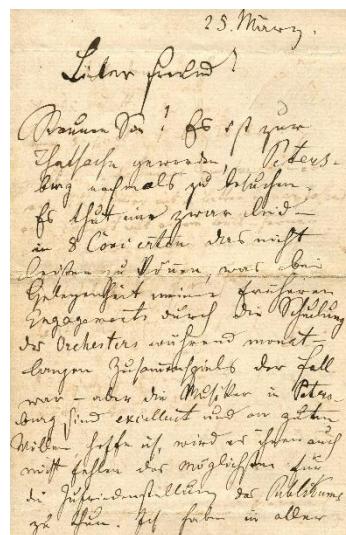


Inkunabel, Köln ca. 1475

von Kölns erstem Drucker Ulrich Zell

Kat.-Nr. 1

MUSIK



Brief Johann Strauss II, 1886

Planung seiner letzte Russlandreise

Kat.-Nr. 16

Bilder zu allen Titeln auf unserer Webseite: www.musikantiquariat-stoeger.de

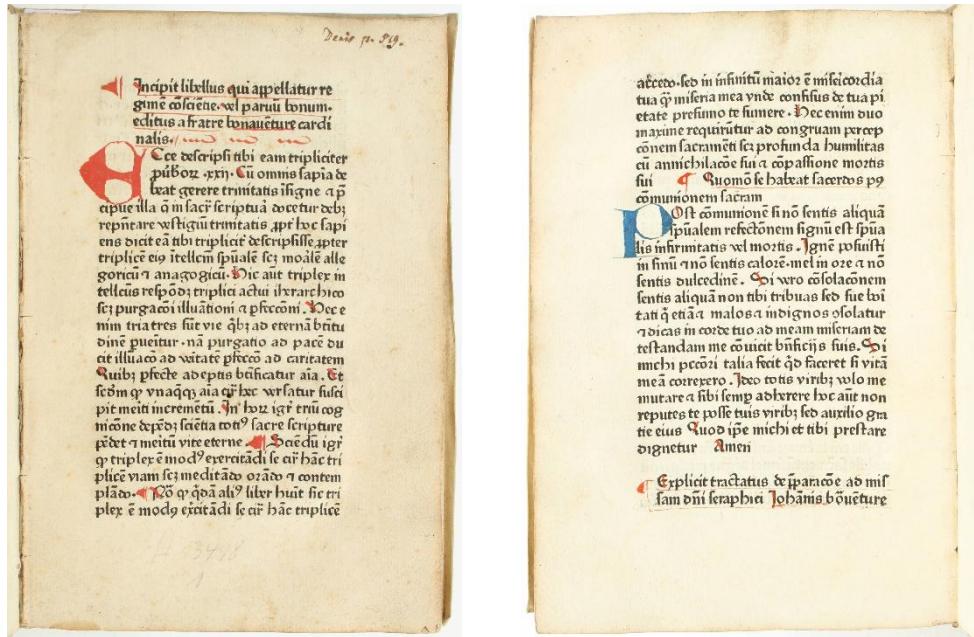
Sehen Sie dort auch Verkaufsbedingungen, AGBs und Widerrufsbelehrung.

I gladly provide English descriptions on request!

Pictures of all items online at www.musikantiquariat-stoeger.de

A. VARIA

Einer der frühesten Kölner Drucke



1 Bonaventura, S. (1221-1274)

De triplici via. - Daran: Pseudo-Methodius. Revelationes. - S. Bonaventura. De praeparatione missae.

[Köln], [Ulrich Zell], [vor dem 18.09.1477]

4to (21,5x15 cm). 48 nn. Bll. (Lagenzählung a - f8), d. l. w. Got. Typ. 26 Zeilen.

Rubriziert, mit Lombarden in Rot und Blau. Neuerer Pergamenteinband, Buchblock angebrochen. Vereinzelt fleckig, teilweise mit kleinem Wasserfleck im äußersten Fußsteg; durchgehend mit 1-2 Wurmstichen im Satzspiegel, stellenweise mit feinen Wurmspuren im Bundsteg; alte Lagenbezeichnung in Tinte, meist abgeschnitten, 2 kleine Einträge in Tinte.

Exlibris J. R. Ritman, "Philosophia hermetica".

* GW 4706: "Köln, Ulrich Zell, um 1475; vor dem 18. 9. 1477". - Hain-C. 3498; BMC I, 193; Goff B-970; Vouillième, Köln 275. - "Incipit libellus qui appellatur regime[n] co[n]scie[n]tie. vel paruu[m] bonum. editus a fratre bonaue[n]ture cardinalis" [Einheitstitel: *De triplici via*]. - Zweite Ausgabe, hier erstmals mit der zweiten Schrift "De praeparatione missae" vereinigt. Zwei echte Schriften des Mystikers und Generalministers des Minoritenordens *Sanctus Bonaventura* (1221-1274). Zugleich seltener Druck aus der ersten Kölner Offizin. - Frühe Inkunabel des aus Hanau stammenden ersten Kölner Druckers Ulrich Zell (tätig von ca.1462-1502). Urkundlich wird Zell in Köln erstmals 1464 erwähnt, sein erster belegter Druck stammt aus dem Jahr 1466. Der wirtschaftlich sehr erfolgreiche Ulrich Zell druckte ca. 120 Werke, vor allem theologische Literatur als Lehrbücher für die Professoren und die Universität Köln, von denen er 9 mit seinem Kolophon versah. Seine übrigen Drucke sind durch Vergleich der Drucktypen identifiziert.

Second edition. Rubricated, initials supplied in red or blue. - Staining or foxing to few leaves, small marginal waterstain in places; 1-2 wormstitches to printed area throughout, slight marginal worming in places; few small entries in ink by an old hand. Recent vellum, bookblock cracked but firm. - Bookplate J. R. Ritman ("Philosophia hermetica").

(Artikelnummer: 18534)

EUR 7500,-

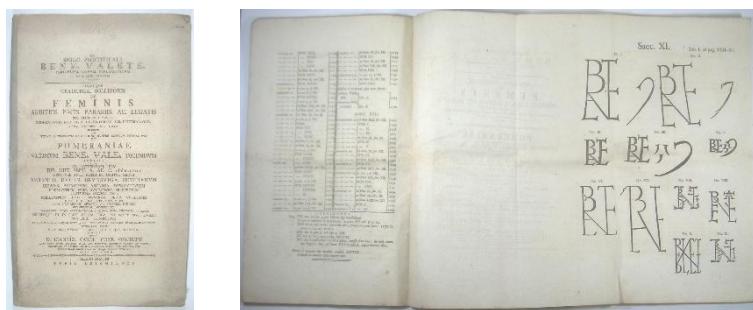
2 Oelrichs, Johann Carl Conrad (1722-1799)

De Siglo pontificali Bene Valete. Periculum novum diplomaticum. Cum LXVII figuris exhibet.

Paleo-Stetini (Stettin), Leichian, 1773

36 x 22 cm. Originalheft mit Titelblatt, 2 Seiten conspectus, XX Seiten, 2 Seiten Index chronologicus, zuletzt die Falttafeln I-V mit 67 päpstlichen Bene-Valete-Monogrammen. 2 Holzschnittvignetten. Fadenheftung mit Papierrücken, mittig mit alter Querfalte. Titel lichtrandig, mit 2 handschriftlichen Einträgen, sonst gut.

Mit chronologischer Tabelle, **67 päpstlichen Bene-Valete-Sigel-Abbildungen von 1049 bis 1289.**



Bene valete = Schlusswunsch einer mittelalterlichen Urkunde, von Papst Leo IX. 1049 ins neue Monogramm übernommen, das der Rota in allen päpstlichen Urkunden hinzutrat.

Das Benevalete wurde erstmals 1773 in der Monografie von Johann Carl Conrad Oelrichs De siglo pontificali Bene Valete erwähnt. Der Autor stellte 67 Abbildungen des Zeichens in der chronologischen Reihenfolge auf. Dank seiner Entwicklung im Laufe der Zeit wird das Benevalete für die Datierung einzelner Urkunden verwendet. Die vielfältige Gestaltung des Benevalete hilft auch bei der Ermittlung der Fälschungen.

Bene valete = closing formula of a medieval document, adopted by Pope Leo IX in 1049 into the new monogram, which was added to the Rota in all papal documents. Benevalete was first mentioned in 1773 in Johann Carl Conrad Oelrichs' monograph De siglo pontificali Bene Valete. The author compiled 67 illustrations of the symbol in chronological order. Thanks to its development over time, Benevalete is used to date individual documents. The diverse design of Benevalete also helps to identify forgeries.

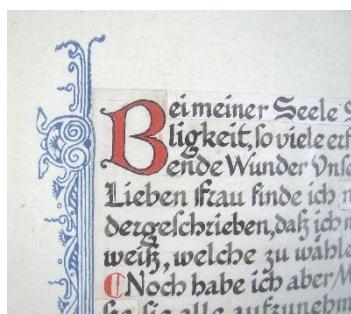
(Artikelnummer: 18531)

EUR 120,-

Wiener Pressendruck-Vorbereitung – Unikat

Kalligraphierte Druckvorlage

Mustereinband



3 Dratva, Karl (Handschrift), Dratva, Julius (Einband) - Coinci, Gautier de (Text) - Terramare, Georg (Übersetzung)

Kalligraphierte Druckvorlage für: Wiener Einblattdrucke Nr.1 - Gautier de Coincy, Drei Legenden Unserer Lieben Frau wie sie erzählte Gautier de Coinci, Mönch des Klosters St. Medardus bei Soissons. Übersetzung von Georg Terramare. - Einband von Julius Dratva.

Wien, Leopold Heidrich, 1921

29x21 cm, (1), 19, (1) Bl. Original-Halbleder über Holz mit 4 Bünden, reicher Blindprägung und 2 Messingschliessen. Seidenkapitale, unbeschnitten, handschriftliche Druckvorlage montiert auf unbeschnittenen Handbüttten, handgemalte Initiale und Randleistenornamente in Rot und Blau. Der Mustereinband der Druckvorlage, gotischen Einbänden nachempfunden, in ausgezeichnetem Zustand.

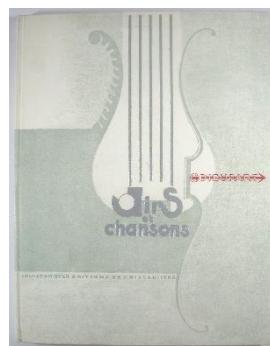
"Dieses Buch wurde im Jahre mcmxxi [1921] als erster Wiener Einblattdruck auf Handbüttten in einer einmaligen Auflage von CC nummerierten Exemplaren hergestellt. Die Uebersetzung der Legenden wurde von Georg Terramare besorgt. Die Holzstöcke sind nach der Handschrift des Karl Dratva geschnitten, die Initiale und Randleisten handgemalt. Gebunden wurde das Buch in Halbleder-Holzband mit Schließen bei Julius Dratva in seiner Werkstatt. Die Herstellung überwachte Georg Terramare. In den Handel gebracht durch Leopold Heidrich Wien." (Kolophon). - Julius Dratva (1875-1948), Buchbinder / Wiener Werkstätte. (Roman Rocek: Qualitätsarbeit der Wiener Werkstätte, mit Abbildungen von acht Einbänden von Julius Dratva, Jahresgabe der Wiener Bibliophiliengesellschaft 1999).

The cover by Julius Dratva, modelled on Gothic bindings. "This book was produced in the year mcmxxi [1921] as the first Viennese single-sheet print on handmade paper in a unique edition of CC numbered copies. The translation of the legends was done by Georg Terramare. The woodblocks were carved based on Karl Dratva's manuscript, and the initials and border strips were hand-painted. The book was bound in half leather with wooden bands and clasps by Julius Dratva in his workshop. Georg Terramare supervised the production. Marketed by Leopold Heidrich Vienna." (Colophon). - Julius Dratva (1875-1948), bookbinder / Wiener Werkstätte. (Roman Rocek: Qualitätsarbeit der Wiener Werkstätte, with illustrations of eight bindings by Julius Dratva, annual publication of the Wiener Bibliophiliengesellschaft 1999).

(Artikelnummer: 16174)

EUR 900,-

Art déco -Einband Marie Jeanne Maudot



4 Dieupart, Charles (1667-1740) - [Art Deco Printing]

Airs et Chansons. - Publiées par Paul Brunold. = Dieupart 2. - Pressendruck, Art déco - Einband / cover design / reliure Marie Jeanne Maudot.

Paris, Louise B. M. Dyer. Éditions de l'Oiseau Lyre (PN O.L.33), [1934]

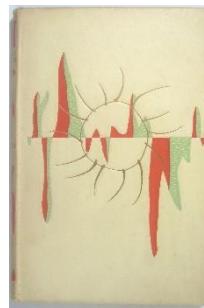
33x26 cm, 3 Bl., 75 Seiten. Art déco -Einband mit mehrfarbig typographisch-ornamental illustriertem, geprägtem Ledereinband. Aufwändiger Druck auf kartonartigem "Papier de l'Oiseau Lyre". Sehr guter Zustand.

Liebhaber-Ausgabe in kleiner Auflage, nummeriertes Exemplar "151" (von 300).

Collector's edition with beautiful art deco cover by Marie Jeanne Maudot, embossed suede leather with typographical ornamental title in gray, white, silver, red. Volume numbered "151" (of 300). - Marie-Jeanne Maudot was mentioned in Arts et Métiers Graphiques no.17 in 1930 as an important new young binder.

(Artikelnummer: 17940)

EUR 220,-

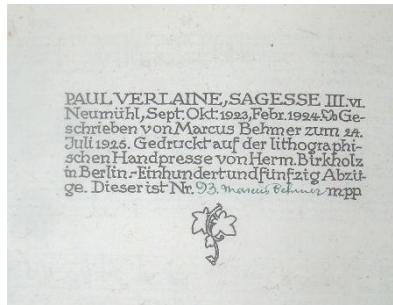
Erstmals im Einband von Mario Prassinos**5 Camus, Albert (1903-1960) - Prassinos, Mario (1916-1985)****L'Étranger. Roman.**

[Paris], Gallimard, 1944

18x12 cm, 159 Seiten, originaler dreifärbig illustrierter Pappeinband von Prassinos. Rücken etwas gedunkelt, sonst sehr gut.

*"Exemplaire sur alfa No. 592". - 2. Auflage, (EA 1942), erstmals im Einband von Mario Prassinos, kurz nach der Befreiung von Paris von der deutschen Besetzung erschienen.**'Exemplaire sur alfa No. 592'. - 2nd edition, (first published in 1942), first published in a cover designed by Mario Prassinos shortly after the liberation of Paris from German occupation.*

(Artikelnummer: 18535)

EUR 800,-*Berliner Pressendruck***6 Verlaine, Paul (1844-1896) - Behmer, Marcus (1879-1968)****Le ciel est, pardessus le toit... Klaviersatz und Gesang, geschrieben von Marcus Behmer. [Pressendruck, Nr. 93 von 150, handschriftlich numeriert und signiert].**

Berlin, Handpresse Birkholz, 1925

23x18 cm, bedrucktes Doppelblatt, Titel mit figuriertem Monogramm LG, Klaviersatz mit großer Initiale. In zwei leeren Doppelblättern (dicke Bütten mit Wasserzeichen "Giorgio Adamo Beck in Norimberga"), unbeschnitten. Originaler brauner Kartoneinband mit bedrucktem Titelschild, mit kleiner Absplitterung am Rücken oben. Eigenhändig numeriert und signiert von Marcus Behmer.

*"Paul Verlaine, Sagesse III. Vi. Neumühl, Sept: Okt: 1923, Febr. 1924. Geschrieben von Marcus Behmer zum 24. Juli 1925. Gedruckt auf der lithographischen Handpresse von Herm. Birkholz in Berlin. - Einhundertfünfzig Abzüge. Dieser ist Nr. [handschriftlich] 93. Marcus Behmer mpp."**Eine der wenigen Kompositionen des Buchkünstlers und Grafikers Marcus Behmer (1879-1968), seit 1903 Mitglied in der weltweit ersten Homosexuellen-Organisation in Berlin. 1936 wurde er von einem Gericht in Konstanz zu einer Gefängnisstrafe von 19 Monaten verurteilt. 1937 wurden in der Nazi-Aktion "Entartete Kunst" aus dem Städelischen Kunstinstitut und Städtische Galerie Frankfurt/Main Behmers Tusche-Zeichnung "Embryo mit Fliege" beschlagnahmt.*

"Paul Verlaine, Sagesse III. Vi. Neumühl, Sept: Oct: 1923, Feb. 1924. Written by Marcus Behmer on 24 July 1925. Printed on Herm. Birkholz's lithographic hand press in Berlin. One hundred and fifty prints. This is No. [handwritten] 93. Marcus Behmer mpp."

One of the few compositions by book artist and graphic designer Marcus Behmer (1879-1968), a member of the world's first homosexual organisation in Berlin since 1903. In 1936, he was sentenced to 19 months in prison by a court in Konstanz. In 1937, Behmer's ink drawing 'Embryo mit Fliege' (Embryo with Bow Tie) was confiscated from the Städel Art Institute and Municipal Gallery in Frankfurt/Main during the Nazi campaign 'Degenerate Art'.

(Artikelnummer: 18536)

EUR 600,-

Dank für ein besonderes Buchgeschenk

7 Mann, Thomas (1875-1955)

Eigenhändige Postkarte mit Unterschrift. Pacific Palisades, 26. Sept. 1947, an George R. Marek (1902-1987) in New York, mit Foto der Mann-Villa am San Remo Drive.

Pacific Palisades, 26.09.1947

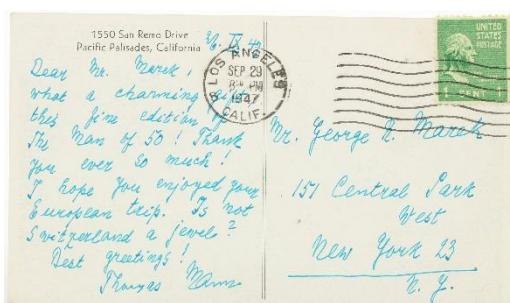
8x14 cm, Autograph in blauer Tinte.

An den aus Österreich stammenden Musikschriftsteller und -produzenten George R. Marek (1902-1987) in New York, der 1943 für Mann auch als Übersetzer gearbeitet hatte. 1947 schenkte Marek Mann anlässlich eines Dinners eine englische Ausgabe von Goethe's "Der Mann von funfzig Jahren", wofür sich Mann hier bedankt: "Dear Dr. Marek, what a charming gift this fine edition of The Man of 50! Thank you so much! I hope you enjoyed your European trip. Is not Switzerland a jewel? Best greetings! Thomas Mann". - Die Vorderseite der Karte zeigt die Mann'sche Villa am San Remo Drive.

Autograph postcard signed to George R. Marek (1902-1987), an Austrian-born music writer and producer in New York who had also worked as a translator for Mann in 1943. In 1947, Marek gave Mann an English edition of Goethe's Der Mann von fünfzig Jahren (The Man of Fifty) at a dinner party, for which Mann expresses his gratitude here: 'Dear Dr. Marek, what a charming gift this fine edition of The Man of 50! Thank you so much! I hope you enjoyed your European trip. Isn't Switzerland a jewel? Best greetings! Thomas Mann'. - The front of the card shows Mann's villa on San Remo Drive.

(Artikelnummer: 18537)

EUR 2200,-



8 Süßmayr, Franz Xaver (1766-1803)

Soliman der Zweite oder die drei Sultaninnen. Theaterzettel des Großherzoglichen Hof-Opern-Theater [Darmstadt] vom 22.12.1822.

[Darmstadt], 1822

26x20 cm, 1 Blatt, gerahmt.

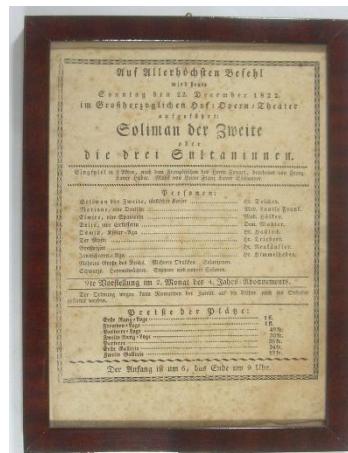
"Singspiel in 2 Akten, nach dem Französischen des Herrn Favart, bearbeitet von Franz Xaver Huber. Musik von Herrn Franz Xaver Süßmayer [sic.]".

Franz Xaver Süßmayr (1766-1803), Schüler von Antonio Salieri und Mozart, dessen Requiem er im Auftrag von der Witwe Constanze Mozart fertigstellte. Ab 1792 Dirigent am Nationaltheater und ab 1794 Kapellmeisteradjunkt von Joseph Weigl am Kärntnertortheater. Sein "Soliman der Zweite" wurde 1799 uraufgeführt und hielt sich - wie der Theaterzettel aus Darmstadt zeigt - lange auf dem Spielplan der deutschen Bühnen.

Playbill from Darmstadt 1822. - The musical comedy by Franz Xaver Süßmayr (1766-1803) premiered 1799 in Vienna, and - as the playbill shows - was successful in German theatres for several decades. - Süßmayr had studied with Salieri and Mozart, and is best known as for completing Mozart's unfinished "Requiem". After Mozart's death Süßmayr became a successful musical director and composer of about 30 operas and musical comedies.

(Artikelnummer: 16735)

EUR 120,-



B. MUSIK - AUTOGRAPHEN

9 Boito, Arrigo (1842-1918)

Eigenhändiges Musikalisches Albumblatt, 8 Takte auf einem zweizeiligen System, signiert "Arrigo Boito".

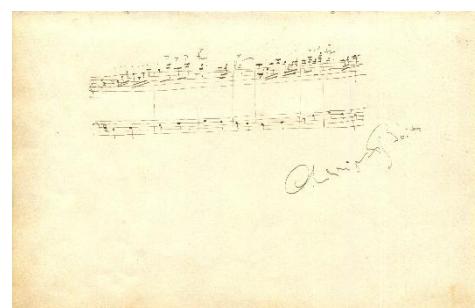
[o.D.]

Querformat 14x22 cm. Seltenes Albumblatt, aus einem Album entnommen, von Arrigo Boito, italienischer Komponist (Mefistofele) und Librettist, mit Verdi befreundet, für den er die Libretti zu Otello und Falstaff schrieb. Für Ponchielli schrieb Boito den Text zu La Gioconda, als Anhänger der deutschen Oper übersetzte er Wagner (Tristan und Isolde) und Weber (Freischütz) ins Italienische.

Rare AMQS, one page, removed from an autograph album, n.p., n.d. taken from an album. Boito has carefully and cleanly penned an eight bars on two staves musical quotation, untitled. Signed in black ink beneath the quote. - Arrigo Boito, Italian composer (Mefistofele) and librettist, was a friend of Verdi, for whom he wrote the libretti for Otello and Falstaff. Boito wrote the libretto for La Gioconda for Ponchielli, too, and, as an admirer of German opera, translated Wagner (Tristan und Isolde) and Weber (Der Freischütz) into Italian.

(Artikelnummer: 18552)

EUR 500,-



Komplettes Musikmanuskript, abweichend von den Drucken**10 Gounod, Charles (1818-1893)**

Prière - Ah! Si vous saviez comme on pleure... Autograph mit Widmung "A mon amie Madame Paul Poirson - Ch. Gounod" (komplette Komposition).

[o.O.], [ca. 1876]

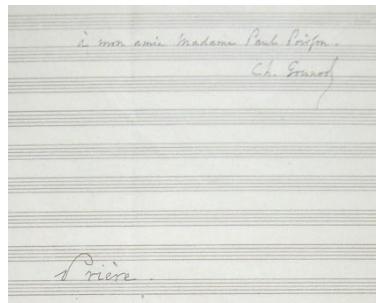
35x27 cm, Doppelblatt, 26-zeiliges Notenpapier. Komplette Komposition auf den Seiten 2 und 3, 47 Takte auf 12 zwei- dreizeiligen Systemen. Saubere Handschrift ohne Korrekturen. Seite 1 mit Titel "Prière" und Widmung oben "à mon amie Madame Paul Poirson." Eingelegt in einfachen Papierumschlag mit der Beschriftung "Mélodie". Der Umschlag mit kleinen Schäden und Rissen, das Autograph in sehr gutem Zustand.

Das stimmungsvolle Lied "Ah! Si vous saviez comme on pleure", das in 2 Strophen jeweils zwischen Dur und Moll changiert, ist eine Vertonung des Gedichts von Sully-Prudhomme, dem ersten Nobelpreisträger für Literatur, und erschien 1876 in Paris bei Henry Lemoine (PN 7985 HL) in C-Dur, die Widmung im Druck etwas verschachtelt als "à Madame Paul Poirson". Einige Jahre später veröffentlichte Lemoine das Lied nochmals, diesmal in D-Dur. - Das Autograph allerdings ist abweichend von den Drucken in Cis-Dur / cis-moll, eine nach unseren Recherchen einmalige, individuelle Version. - Die Widmungsträgerin Seymourina Poirson (1846-1931) war die Ehefrau des Autors Paul Charles Poirson (1836-1895), Librettist von Gounods Oper "Cinq Mars" (1877).

The beautiful song 'Ah! Si vous saviez comme on pleure' is a setting of the poem by Sully-Prudhomme, the first Nobel Prize winner for literature, was published in Paris in 1876 by Henry Lemoine in C, with the simpler printed dedication 'à Madame Paul Poirson'. A few years later, Lemoine published the song again, this time in D. However, the autograph is written in C sharp major/minor, which, according to our research, is a unique, individual version. The dedicatee was the wife of the author Paul Charles Poirson (1836-1895), who wrote the libretto for Gounod's opera 'Cinq Mars' (1877).

(Artikelnummer: 18507)

EUR 1800,-

**11 Gounod, Charles (1818-1893)**

Eigenhändiger Brief, signiert, an den Arzt und Homöopathen Docteur Cabarrus, Paris, o.D., empfiehlt ihm einen unter Asthma leidenden Freund.

Paris, [vor 1870]

21x14 cm, 1 Seite auf Doppelblatt, verso Adresse, bläuliches Papier, kleine Einrisse.

Gounod empfiehlt seinem Arzt, dem Homöopathen Jules Adolphe Édouard Tallien de Cabarrus M.D. (1801-1870), einen Freund: "Mon cher Cabarrus, je vous adresse ci joint un Asthme de mes amis: c'est affaire à vous, et j'y compte. Toujours votre de coeur Ch. Gounod." Verso eigenhändige Adresse "Docteur Cabarrus 29, Rue St. Lazare." – Der Prominentenarzt Tallien de Cabarrus M.D. behandelte u.a. Alexandre Dumas, Honore de Balzac, Victor Hugo, Charles Gounod, Napoleon III.

Gounod recommends a friend to his doctor, the homeopath Jules Adolphe Édouard Tallien de Cabarrus M.D. (1801-1870): "My dear Cabarrus, I am enclosing a case of asthma from one of my friends: it is a matter for you, and I am counting on you. Yours sincerely, Ch. Gounod.' On the reverse, handwritten address: 'Docteur Cabarrus 29, Rue St. Lazare."

(Artikelnummer: 18077)

EUR 250,-

*Musikalisches Albumblatt vom "Festival Maurice Ravel", Brüssel 1923***12 Ravel, Maurice (1875-1937)**

Großformatiges eigenhändiges musikalisches Albumblatt (AMQS), "Sonate pour Violon et Violoncelle" (6 Takte), signiert und datiert "Maurice Ravel, Bruxelles, 27/4/23"

Bruxelles, 27.04.1923

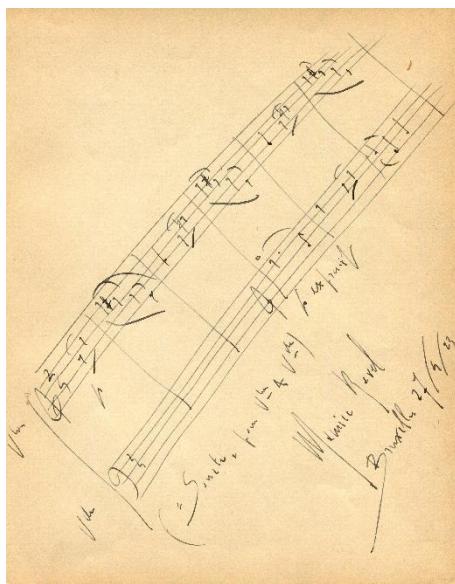
23x18 cm, stärkeres leicht braunes Papier, saubere Handschrift, 6 Takte in einem 2-zeiligen System, mit Instrumentenangaben, und Vortragszeichen p, p expressif", signiert und datiert.

Ravel komponierte die Sonate für Violine und Violoncello 1920-22 und widmete sie Claude Debussy, der 1918 gestorben war. - Das Albumblatt schrieb Ravel bei seinem Aufenthalt in Brüssel Ende April 1923 anlässlich des "Festival Maurice Ravel", organisiert vom Dirigenten und Violinisten Désiré Defauw, einem großen Bewunderer von Ravel.

An excellent large A.M.Q.S. (23x18 cm) with 6 bars of music on two staves from Ravel's "Sonate pour Violon et Violoncelle". Ravel composed the Sonata in 1920-22 and dedicated it to Claude Debussy, who had died in 1918. He came to Brussel in April 1923 on the occasion of the 'Festival Maurice Ravel', organised by the conductor and violinist Désiré Defauw, a great admirer of Ravel.

(Artikelnummer: 18508)

EUR 6500,-

*Unbekannte Dresden Klassik***13 Seydelmann, Franz (1748-1806)**

Sonata III per il Clavicembalo o Pianoforte (Es-Dur), Dedicata al Illustrissima Signora de Bomsdorff 1792. - Autograph.

[Dresden], 1792

Querformat 24x33 cm, 26 Seiten Notenhandschrift auf 12-zeiligem Notenpapier in Papierumschlag der Zeit. Der Umschlag fleckig, das Autograph sauber ohne Einträge, am Rand manchmal angestaubt und leicht fleckig.

* Bislang unbekannte, für uns nicht weiter nachweisbare Klaviersonate des bedeutenden Dresden Komponisten Franz Seydelmann (1748-1806), nicht in RISM, nicht in SLUB.

Franz Seydelmann (1748-1806), Schüler von Naumann, wurde in Dresden 1772 zum Kirchen-Compositeur, 1787 zum Kapellmeister ernannt und prägte maßgeblich die Dresdner klassische Musik.

Neben seinem umfangreichen kirchenmusikalischen Schaffen schuf Seydelmann - auch außerhalb Dresdens erfolgreiche - Singspiele und Opern ("Il turco in Italia", Dresden 1788, Wien 1789). Sein kompositorischer Nachlass (ca. 350 Titel) besteht hauptsächlich aus Autographen und Abschriften. Gedruckt wurden zu Lebzeiten nur wenige Lieder sowie einige zwei- und vierhändige Klaviersonaten, von denen einige mittlerweile neu aufgelegt wurden.

Die bislang unbekannte Sonate ist von beeindruckend hoher Qualität, mit den Klaviersonaten von Haydn durchaus vergleichbar: spieltechnisch für einen Amateur der Mittelklasse geschrieben, dabei voller wunderbarer Einfälle, harmonischer Raffinessen und sauberer satztechnischer Verarbeitung im klassischen Stil. Für den (laienhaften) Klavierspieler bietet sie nicht nur das Vergnügen der musikalischen Ausführung mit pianistischen Effekten ohne technische Überforderung, sondern zugleich auch eine geschickte Einführung in kompositorischen Grundlagen.

Eine Entdeckung, die das gegenwärtige Repertoire klassischer Klaviermusik als neues Fundstück zu bereichern imstande ist.

* Unknown piano sonata by Franz Seydelmann (1748-1806), not listed in RISM or SLUB. Seydelmann, a student of Naumann, was appointed church composer in Dresden in 1772, Kapellmeister in 1787, and was of great influence for classical music of Dresden. In addition to his extensive church music compositions, Seydelmann also wrote singspiele and operas ("Il turco in Italia", Dresden 1788, Vienna 1789), and vocal and chamber music. His compositional estate (approx. 350 titles) consists mainly of autographs and copies. Only a few songs and some piano sonatas for two and four hands were printed during his lifetime, some of which have since been republished.

This previously unknown sonata is of impressively high quality, comparable to Haydn's piano sonatas. Composed for an amateur of intermediate skill, it is full of wonderful ideas and harmonic refinements in clean classical style. For the (amateur) pianist, it offers not only the pleasure of a musical performance with pianistic effects without technical overload, but also a skillful introduction to the basics of composition.

A discovery capable to enrich the current repertoire of classical piano music.

(Artikelnummer: 18518)

EUR 6000,-



14 Seydelmann, Franz (1748-1806)

Cantata a Voce Sola mit den Arien "Non gli scherzate intorno" und "Non parte un guardo mai". - Manuskript, Kopisten-Abschrift.

[ohne Jahr, ca. 1770-1790]

Querformat 23x31 cm, 41 Seiten Partitur auf 10-zeiligem Notenpapier. Pappband der Zeit.

* Nicht in RISM. - Die Textvorlage wurde vorher bereits u.a. von Händel und Porpora vertont.

* Scribal copy, not in RISM. - The text had previously been set to music by Handel and Porpora, among others.

(Artikelnummer: 18532)

EUR 400,-

*Anonyme Einsendung seiner Messe op. 147 zu einem Wettbewerb***15 Schumann, Robert (1810-1856)**

Eigenhändiger Brief an den Verleger Adolph Marcus, Bonn, signiert und datiert "Düsseldorf, d. 30. Mai 1853, Robert Schumann" bezüglich der anonyme Einsendung seiner Missa sacra, Op. 147 zu einem englischen Kompositionswettbewerb.

Düsseldorf, 30.05.1853

22x14 cm, 1 Seite Handschrift in Tinte, auf Schumanns Briefpapier mit den blindgeprägten Initialen "RS". An der unteren Ecke gering fingerfleckig, in den Faltkanten oben und unten mit leichten Rissen (außerhalb des Textes ohne Papierverlust).

* SBE: III.5, S. 271, Schumann Briefdatenbank ID 1701, McCorkle S. 604-609. - Schumann komponierte seine Messe op. 147 für Soli, Chor und Orchester 1852, musste aber erleben, dass der Verlag Schott einen Druck der Messe ablehnte. Im März 1853 schrieb er eine Orgelfassung der Messe, um die Teilnahmebedingungen an einem Kompositionswettbewerb für Messen in London zu erfüllen. Am 19.03.1853 bittet er den Bonner Verleger Adolph Marcus als Kontaktstelle des Wettbewerbs, ihm die Bedingungen für den Wettbewerb "im Auftrag eines jüngeren Componisten" zu schicken. Am 30.05.1853 schickt er seine Partitur an Marcus, wobei es ihm wichtig ist, selbst anonym zu bleiben:

*"In dem Circular der Londoner Preisausschreibung für eine Messe ist Ihre Adresse als diejenige bezeichnet, durch deren Vermittelung Kompositionen an das Schiedsgericht gelangen könnten. In dieser Voraussetzung **bittet mich ein mir bekannter, aber übrigens unbekannt bleibender Künstler, die beiliegende Messe an Sie zu senden** und im Laufe des Juni, da mit dem letzten die Concurrenz aufhört, nach London beischließen zu wollen."*

Schumann gewann den Wettbewerb nicht, die Messe erschien erst 10 Jahre später postum im Druck.

Bedeutender Brief von Robert Schumann aus dem letzten Jahr vor seinem Selbstmordversuch am 27.02.1854 und seiner Einweisung in eine Nervenheilanstalt in Endenich bei Bonn.

* SBE: III.5, p. 271, Schumann Briefdatenbank ID 1701, McCorkle pp. 604-609. Schumann composed his Mass Op. 147 for soloists, choir and orchestra in 1852, but had to learn that Schott refused to publish the work. In March 1853, he arranged the Mass for organ, presumably to meet the conditions for participation in a composition competition for Masses in London. On 19.03.1853, he asked the Bonn publisher and bookseller Adolph Marcus, a representative for the competition, to send him the conditions for the competition 'on behalf of a younger composer'. On 30.05.1853, he finally sent his score for the competition to Marcus, still trying to remain anonymous himself:

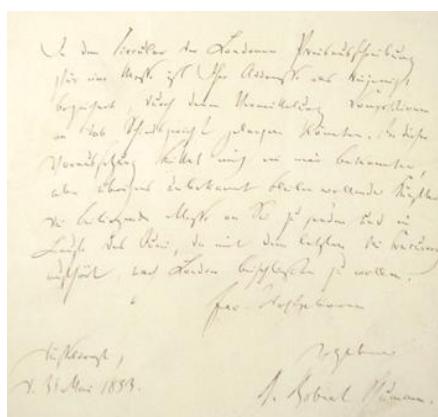
*'In the circular for the London competition for the composition of a mass, your address is listed as the one through which compositions could be submitted to the jury. On this basis, **an artist known to me, but who wishes to remain anonymous, has asked me to send you the enclosed mass** and to forward it to London in the course of June, as the competition ends at the end of that month.'*

Schumann did not win the competition, the mass published 10 years after his death.

Important letter by Robert Schumann from the last year before his suicide attempt on 27.02.1854 and his voluntary transfer to the 'Institution for the Treatment and Care of the Mentally Ill and Insane' in Endenich near Bonn.

(Artikelnummer: 18550)

EUR 9000,-



Vorbereitung seiner Konzertreise nach St. Petersburg 1886

16 Strauss, Johann (Sohn) (1825-1899)

Eigenhändiger ausführlicher Brief vom 23. März [1886] nach Hamburg (Cranz?) zur Vorbereitung seiner letzten Konzertreise nach St. Petersburg.

25.03.1886

17x11 cm, 4 Seiten in Tinte auf Doppelblatt. O.O., 25. März, das Jahr aus dem Inhalt erschlossen. Im Jahr 1886 fand nach 20 jähriger Unterbrechung Johann Strauss' letzte Konzertreise nach St. Petersburg statt, bei der er seine Werke op. 423-426 uraufführte: die Walzer "Wiener Frauen" (als "Les Dames de St. Peterburgh") und "Adelen-Walzer" sowie die Polka-Mazurka "An der Wolga" und den "Russischen Marsch". Strauss war zuvor bereits zehnmal in der Region um St. Petersburg aufgetreten (1856-1865). Im Brief (möglicherweise an seinen Verleger Cranz in Hamburg) schildert Strauss ausführlich seine Vorfreude und die musikalischen Vorbereitungen und gibt detaillierte Anweisungen zur organisatorischen Unterstützung:

"Lieber Freund! Staunen Sie! Es ist zur Thatsache geworden, Petersburg nochmals zu besuchen. Es thut mir zwar leid, in 8 Concerten das nicht leisten zu können, was bei Gelegenheit meines früheren Engagements durch die Schulung des Orchesters während monatlangen Zusammelspiels des Fall war, aber die Musiker in Petersburg sind excellent und an guten Willen, hoffe ich, wird es ihnen auch nicht fehlen das möglichste für die Zufriedenstellung des Publikums zu thun. Ich habe in aller Eile zwei kurze Piecen componirt welche in ihrer Fassung etwas exotisch sind, um nicht angewiesen zu sein nur lauter alte Compositionen aufzuführen. Mehrere Auszüge aus der Operette: Zigeunerbaron: dürften auch noch nicht bekannt sein, und somit hoffe ich wenigstens theilweise mich meiner Aufgabe zu entledigen. Beziiglich der Wohnung habe ich die Bitte in dem 1ten Hôtel gefälligst bestellen zu wollen: Ein kleines Empfangszimmer, ein Schlafzimmer mit 2 Betten daranstossend ein Cabinet mit einem Bett, fernerein separates Zimmer für einen uns begleitenden Freund. Hinsichtlich der Preise aber bitte ich Erkundigung einziehen zu wollen, da ich die jetzigen Verhältnisse gar nicht kenne und Gefahr laufen muss, tüchtig mitgenommen zu werden. Dies ist auch die einzige Bitte! Werde ich jemanden finden, der der deutschen und russischen Sprache mächtig ist, mich während meiner Anwesenheit bedienen kann, d.h. nur als Comissionär und als Begleiter. Ich nehme nehmlich keinen Diener mit, weil er mir dort nichts nützen kann. Bitte um die Adresse Ihrer Frau in Hamburg. Meine Frau und ich senden Ihnen die herzlichsten Grüsse. Ihr ergebenster Johann".

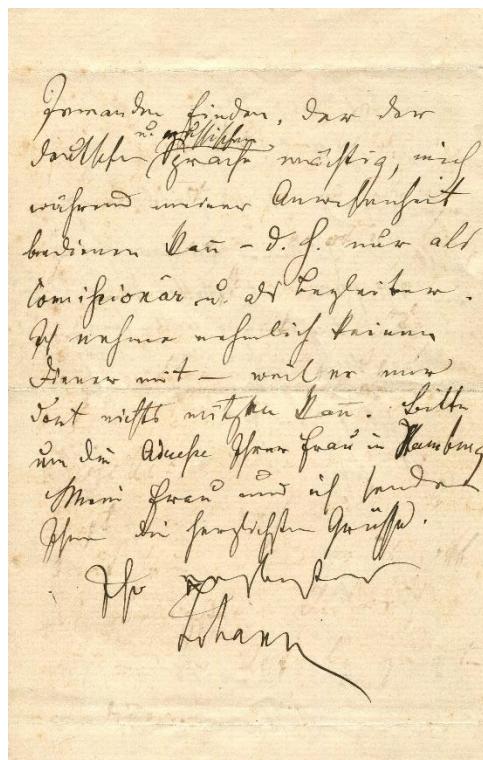
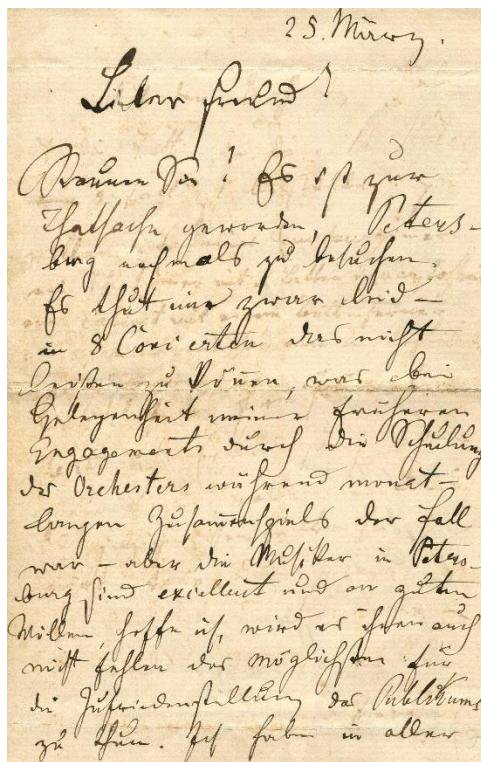
Die Uraufführung des im Brief erwähnten Zigeunerbarons war 1885 in Wien.

Autograph letter signed by Johann Strauss in preparation of his last concert tour to St. Petersburg 1886 with detailed information about his personal feelings, his musical ideas and organizational questions: "Dear friend! Be amazed! It has become a reality that I will visit St. Petersburg once again. I am sorry that I will not be able to achieve in eight concerts what I did during my previous engagement by training the orchestra through months of playing together, but the musicians in St. Petersburg are excellent and, I hope, will not lack the goodwill to do their utmost to satisfy the audience. I have hastily composed two short pieces which are somewhat exotic in their form, so as not to be limited to performing only old compositions. Several excerpts from the operetta The Gypsy Baron are also likely to be unfamiliar, and so I hope to at least partially fulfil my task. Regarding the accommodation, I kindly request that you make a reservation at the 1st Hôtel: a small reception room, a bedroom with two beds, adjoining it a cabinet with a bed, and a separate room for a friend accompanying us. However, I would ask you to enquire about the prices, as I am not at all familiar with the current situation and run the risk of being taken advantage of. This is my only request! I will find someone who is fluent in German and Russian and can assist me during my stay, i.e. only as a commission agent and companion. I am not taking a servant with me, as he would be of no use to me there. Please send me your wife's address in Hamburg. My wife and I send you our warmest regards. Yours sincerely, Johann."

The premiere of The Gypsy Baron, mentioned in the letter, took place in Vienna in 1785.

(Artikelnummer: 18551)

EUR 4500,-



17 Stravinsky, Igor (1870-1948)

Eigenhändige Ansichtskarte, "Aix les Bains le 15 nov. 37" signiert "I. Stravinsky" an seine Freundin und (ehemalige?) Geliebte Dagmar Godowsky (1895-1957) in New York

Aix les Bains, 15.11.1937

9x14 cm, Text in französisch und deutsch. Rückseite mit der Ansicht von Aix les Bains.

"Vous envoie tous mes voeux les plus cordials pour votre fête de nov. Vous pouvez plus me dire que je vous oublie. Je reviens d'un concert à Naples. Je vais passer deux semaines auprès de ma femme [sic] dans la montagne. Küsses herzlichst die Hand. Ihr sehr und stets ergebener I. Stravinsky". ("Senden Ihnen alle meine herzlichsten Wünsche zu Ihrem Fest von nov. Sie können mir nicht mehr sagen, dass ich Sie vergesse. Ich komme gerade von einem Konzert in Neapel zurück. Ich werde zwei Wochen bei meiner Frau in den Bergen verbringen. Küsses herzlichst die Hand. Ihr sehr und stets ergebener I. Stravinsky").

Dagmar Godowsky, Stummfilmstar, Tochter des Pianisten Leopold Godowski, nennt Stravinsky in ihrer Autobiographie ihre große Liebe, (neben vielen weiteren berühmten Männern).

Autograph postcard to Dagmar Godowsky in French with an elegant closing in German, 15.11.1937: "I send you my warmest wishes for your celebration in November. You can no longer say that I have forgotten you. I have just returned from a concert in Naples. I will be spending two weeks with my wife in the mountains. I kiss your hand warmly. Yours sincerely, I. Stravinsky". - Dagmar Godowsky (1895-1975), film star and daughter of pianist Leopold Godowski, names Stravinsky as her great love (alongside many other famous men) in her autobiography.

(Artikelnummer: 18516)

EUR 950,-



*„Wagner ist fort ... und ich erscheine mir in der Einsamkeit
wie ein Geist auf Trümmern wandernd.“*



18 Wagner, Cosima (1837-1930, hier noch von Bülow)

Neun eigenhändige Briefe an Carl August Röckel, München und Tribschen 1865-1866. Unveröffentlichte Korrespondenz aus der dramatischen Zeit, als Wagner von König Ludwig II. gezwungen wird, München am 10.12.1865 aufgrund der sich zuspitzenden Situation zu verlassen.

München, Tribschen, 1865-1866

9 Briefe (19 Seiten in 8°, ein Brief am Falz eingerissen). Signiert mit Cosima (oder C.) von Bülow oder v. Bülow-Liszt, - Cosima Wagner, Tochter von Franz Liszt, noch mit Hans von Bülow verheiratet, aber bereits mit Richard Wagner liiert.

Richard Wagner (1813-1883) Wagner war ab 1864 mit überaus großen Beträgen von Ludwig II. unterstützt worden und hatte sich zudem intensiv in die Münchner Kabinettspolitik eingemischt, sodass sich eine vehemente Opposition gegen ihn bildete, die drohte, mit ihm auch den unerfahrenen, erst 18-jährigen Ludwig II. in den Abgrund zu stürzen. Cosima hatte 8 Monate zuvor in München Isolde geboren, das erste gemeinsame Kind von ihr und Richard Wagner, musste aber aus gesellschaftlichen Gründen noch ihren offiziellen Ehemann Bülow als Vater ausgeben.

Ihr Korrespondenzpartner ist August Röckel (1814-1876), Wagners Freund aus der Revolutionszeit 1848, der wegen seiner Beteiligung am Aufstand in Dresden bis 1862 im Kerker saß, und nun sich eine neue Existenz als Journalist aufbaute.

Cosima unterschreibt ihre Briefe, noch immer mit Hans von Bülow verheiratet, mit Cosima (oder C.) von Bülow oder v. Bülow-Liszt, aber die Korrespondenz zeigt, dass sie ganz auf Wagner bezogen ist.

Im ersten Brief an Röckel, kurz nach der Abreise von Wagner am 10.12.1865, erscheint die sonst so beherrschte Cosima ungewohnt aufgelöst und verzweifelt:

"Ich müsste Ihnen Vieles sagen, doch ich habe nicht mehr die Kraft dazu".

Wenige Tage später, am 15.12.1865, zeigt sie sich wieder gefasst:

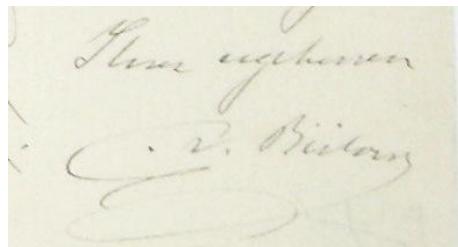
"...Es ist so viel gesagt worden als nur irgend möglich; nun muss sich unser guter armer Oberkönig allein heraushelfen ... Ich bin recht beschämt, so unruhig, wie es scheint, geschrieben zu haben. Nun bin ich wieder gefasst und gelassen - doch hoffe ich nichts!"

In den weiteren 7 Briefen bis zum 06.10.1866 geht es um die persönlichen Verwerfungen von Ludwig II. (die skandalöse "Reitknecht-Affäre" mit ihren homosexuellen Implikationen), die Münchner Intrigen gegen Bülow mit der Bitte um journalistische Unterstützung:

"...an das Gefühl der Empörung bei den ehrlichen Leuten appelliren, Hans waffenlos gegen diese Leute darstellen, da er zu den Menschen gehört, die sich schlagen und seine Anbeller nicht...",

ein Musikprojekt ihres Vaters Franz Liszt (Aufführung der "Heiligen Elisabeth" in München), zuletzt auch aus der Schweiz wieder mit dem Versuch, die Münchner Politik zu beeinflussen:

"Wagner ersucht mich Ihnen zu sagen dass ein jetziger konstitutioneller Angriff auf das bayer: Ministerium den allerhöchsten Herrn gesattelt und gefasst finden wird. Liegt es in Ihrer Macht dieses den Herrn aus der Kammer in diskretester Weise wissen zu lassen, so glaubt er könnte das von Nutzen und grosser Bedeutung sein. ... Bitte diese Zeilen zu verbrennen" (24.05.1866).



Unpublished correspondence from the dramatic period when Wagner, with whom Cosima already had an intimate but not yet official relationship, was forced by his patron King Ludwig II to leave Munich on 10 December 1865 due to the escalating situation. Wagner had been supported by Ludwig II with extremely large sums of money and had also interfered intensively in Munich's cabinet politics, resulting in vehement opposition against him that threatened to plunge him and the inexperienced 18-year-old Ludwig II into ruin.

Eight months earlier, Cosima had given birth to Isolde in Munich, her and Richard Wagner's first child together, but for social reasons she had to pretend that her official husband Bülow was the father.

Her correspondent is August Röckel (1814-1876), Wagner's friend from the revolutionary period of 1848, who was imprisoned until 1862 for his involvement in the uprising in Dresden and was now building a new life for himself as a journalist.

Cosima, still married to Hans von Bülow, signs her letters with Cosima (or C.) von Bülow or v. Bülow-Liszt, but the correspondence shows that she is entirely focused on Wagner.

In her first letter to Röckel, shortly after Wagner's departure on 10 December 1865, the otherwise so composed Cosima appears unusually distraught and desperate:

"I have so much to tell you, but I no longer have the strength to do so".

A few days later, on 15 December 1865, she appears to have regained her composure:

...So much has been said as is humanly possible; now our poor Oberkönig [supreme king] must help himself out of this situation ... I am quite ashamed to have written in such an agitated manner. Now I am calm and composed again ... but I have no hope!"

The remaining seven letters, dated up to 6 October 1866, deal with Ludwig II's personal scandals (the 'Reitknecht affair' with its homosexual implications), the Munich intrigues against Bülow with a request for journalistic support

"... appeal to the feelings of outrage among honest people, portray Hans as defenceless against these people, since he is one of those who duels and his detractors do not..."

a musical project by her father Franz Liszt (performance of his 'Saint Elisabeth' in Munich), and finally, already from Switzerland, trying again to influence Munich politics:

"Wagner asks me to tell you that any constitutional attack on the Bavarian Ministry at this time will be met with the utmost severity by His Majesty. If it is within your power to let this circulate in his Majesty's Chamber in the most discreet manner possible, he believes it could be of great benefit and significance. ... Please burn these lines." (24 May 1866).

(Artikelnummer: 18481)

EUR 9000,-

19 Wagner Cosima (1837-1930) und Wagner Siegfried (1869-1930) - Sieglinde Sammet (1898-1940)

Original-Photografie: Spaziergang im Regen in Bayreuth (ca. 1925-1930).

Bayreuth, Sammet, ca 1925-1930

Photographie quer 7,5x10 cm, Originalabzug auf Barytpapier 9x14 cm, verso mit dem Atelierstempel von Sieglinde Sammet (1898-1940), Bayreuth, Moritzhöfen 29.

(Artikelnummer: 14533)

EUR 60,-



C. MUSIK - NOTENDRUCKE

20 Dittersdorf, Carl Ditters von (1739-1799)

Opera Apotheker et Doktor en Quatuors pour Deux Violons, Altoviola et Basse.

Mainz, Schott (PN 136), [1790]

4 Stimmhefte 31x23 cm, 20, 19, 15, 15 Seiten, gestochen, 4 (wiederholte) gestochene Zier-Titel in Rankenwerk, Violine 1 mit 2 Leerseiten. Violine 2 mit 1 Leerseite nach dem Titel. jeweils in Kartonumschlag (Marmorpapierbezug, mit handgeschriebenem Titeletikett) geheftet. Die Umschläge leicht angeschmutzt und berieben. Namenszug jeweils auf der ersten Notenseite. Saubere Abzüge ohne Eintragungen.

* Erstausgabe. - Das Singspiel "Doktor und Apotheker" war der größte Erfolg von Carl Ditters von Dittersdorf. Das Libretto stammt von Johann Gottlieb Stephanie d. J., der auch für Mozart die Texte zu "Die Entführung aus dem Serail" und "Der Schauspieldirektor" schrieb.

1784 besuchte Dittersdorf, der damals in Böhmen lebte, Wien und spielte mit Mozart, Haydn und Vanhal Quartett, er selbst 2. Violine, Haydn 1. Violine, Mozart Bratsche und Vanhal Cello. Die Schilderung dieses Abends durch den irischen Sänger Michael Kelly, 1786 der erste Don Basilio und Don Curzio in Mozarts "Die Hochzeit des Figaro" ist bemerkenswert : "Die Musiker waren passabel; keiner von ihnen war ein herausragender Virtuose auf seinem Instrument, aber sie verfügten über ein gewisses Maß an Verständnis, was wohl anerkannt werden dürfte, wenn ich ihre Namen nenne [Haydn, Dittersdorf, Vanhal, Mozart]."

* First edition. - The singspiel 'Doktor und Apotheker' (Doctor and Apothecary) was Carl Ditters von Dittersdorf's greatest success. The libretto was written by Johann Gottlieb Stephanie the Younger, who also wrote the librettos for Mozart's 'Die Entführung aus dem Serail' and 'Der Schauspieldirektor'. -

In 1784, Dittersdorf, who was living in Bohemia, came to Vienna and took part in a quartet with Mozart, Haydn and Vanhal, himself on second violin, Haydn on first violin, Mozart on viola and Vanhal on cello. The description of this evening by the Irish singer Michael Kelly, (1786 the first Don Basilio and Don Curzio in Mozart's 'Le nozze di Figaro'), is remarkable: The players were tolerable; not one of them excelled on the instrument he played, but there was a little science among them, which I dare say will be acknowledged when I name them [Haydn, Dittersdorf, Vanhal, Mozart].'

(Artikelnummer: 18525)

EUR 600,-



Kaiserhymne – Erstdruck 1797

21 Haydn, Joseph (1732-1809)

Gott, erhalte den Kaiser! Verfasset von Lorenz Leopold Haschka. In Musik gesetzt von Joseph Haydn. Zum ersten Mahle abgesungen den 12. Februar, 1797.

[Wien], 1797

Querformat 19x25 cm, Doppelblatt Seite 1 Titel, Seite 2, 3 mit Text- und Noten in Typendruck. - Bibliophil gebunden in modernem grüner Maroquineinband mit goldgeprägter Rahmenleiste und Titel auf dem oberen Buchdeckel, das originale Doppelblatt etwas angeschmutzt, mit Faltspur vertikal mittig zwischen jeweils 5 leeren Füllblättern.

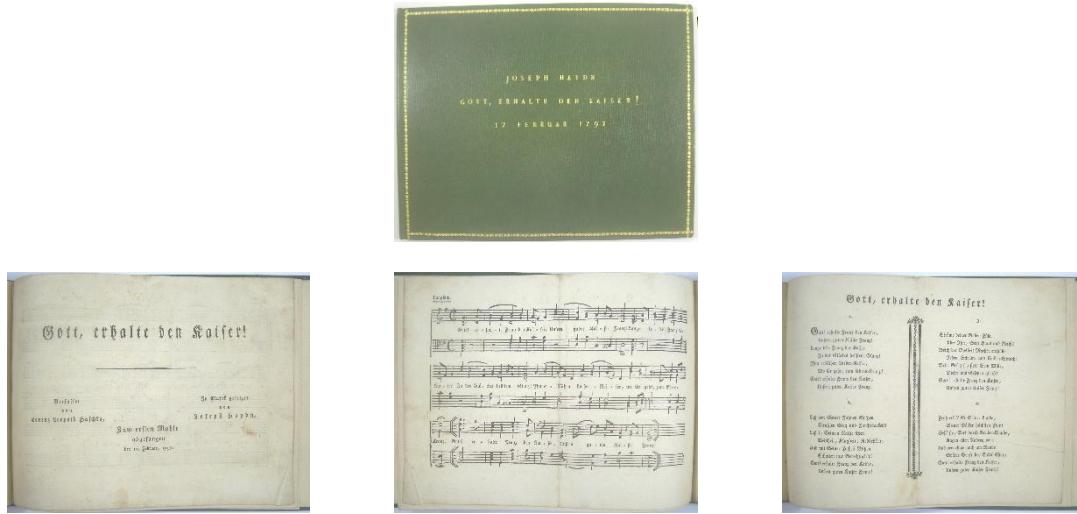
* SH.Haydn.1080. - Erste Ausgabe, anlässlich des Geburtstags von Kaiser Franz (Franz II.) am 12. Februar 1797 mit dem Text von Lorenz Leopold Haschka geschaffen und veröffentlicht.

Das "Kaiserlied" (Hob. XXVIa:43), das Haydn auch seinem völlig unpathetischen Variationensatz des "Kaiserquartetts" op. 76 Nr. 3 zu Grunde legte, wurde bald eine der populärsten Melodien im deutschen Sprachraum. Zur Zeit der Habsburger-Monarchie bis 1918 als Kaiserhymne in Verwendung, diente die Musik später auch der jungen österreichischen Republik von 1929-1938 als Hymne. In Deutschland dichtete August Heinrich Hoffmann von Fallersleben 1841 dazu sein "Deutschlandlied", dessen 3. Strophe heute die Nationalhymne der Bundesrepublik Deutschland ist.

* SH.Haydn.1080. - First edition, composed and published on the occasion of the birthday of Emperor Franz II on 12 February 1797 with lyrics by Lorenz Leopold Haschka. The 'Kaiserlied' (Hob. XXVIa:43), which Haydn also used for his contemplative subtle set of variations in the 'Kaiserquartett' op. 76 No. 3, became one of the most popular melodies in the German-speaking world. Used as the imperial anthem during the Habsburg Monarchy until 1918, the music later served as the anthem of the young Austrian Republic from 1929 to 1938. In Germany, August Heinrich Hoffmann von Fallersleben wrote his 'Deutschlandlied' in 1841, the third verse of which is now the national anthem of the Federal Republic of Germany.

(Artikelnummer: 18526)

EUR 2500,-



22 Naumann, Johann Gottlieb (1741-1801)

Elegie von Hartmann für Wenige.

Dresden, im Hilscherischen Musick-Verlage (PN 11), [1785]

Querformat 26x35 cm, Titel (verso leer) und 9 Seiten gestochen, illustrierter Titel in Schild mit Trauerkranz oberhalb einer Grabesszene. Seiten gebräunt, letztes Blatt mittig mit kleinen Löchern.

* RISM A/I N250. - Johann Gottlieb Naumann (1741-1801), einer der letzten Repräsentanten der "italienischen Oper" in Deutschland, nach Hasse die bedeutendste Musikerpersönlichkeit Dresdens.

Hier die empfindsame Vertonung einer Elegie des jung verstorbenen schwäbischen Dichters Gottlob David Hartmann (1752-1775), die durch die Verwendung der gedämpften Violine ("Violino con sordino") und die Titelangabe "für Wenige" den intimen Charakter noch unterstreicht.

Hartmanns Elegie gehört zu seinen beeindruckendsten Dichtungen - so berichtet ein Freund von Hartmann 9 Jahre nach dessen frühem Tod dem Vater des Verstorbenen von einer Übersetzung des Werkes ins Lettische ("Deutsches Museum" 1784).

(Artikelnummer: 17866)

EUR 300,-



23 Naumann, Johann Gottlieb (1741-1801)

Aedone und Aedi, oder Die Lehrstunde, von Klopstock in Musick gesetzt von Nauman.[sic!].

Dresden, im Hilscherischen Musick-Verlage (PN 17), 1785

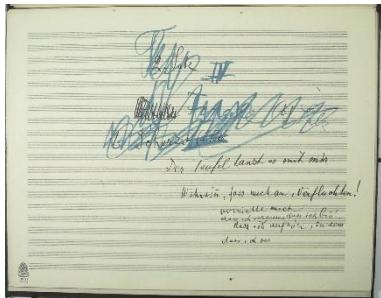
Querformat 22x34 cm, Titel, 12 Seiten gestochen. Fadenbindung mit altem Papierfalfz.

* RISM A/I N 237; NN 237. - Erstausgabe.

Wie viele seiner Generation verehrte Naumann den Friedrich Gottlieb Klopstock (1724-1803), die sich auch in seiner späteren Vertonung der Dichtung „Um Erden wandeln Monde mit dem Vater unser“ zeigte.

(Artikelnummer: 18533)

EUR 450,-



"... in den erregten Zügen der Handschrift das rätselhafte Selbstbildnis..."

24 Mahler, Gustav (1860-1911)

Zehnte Symphonie. Faksimile-Erstdruck [1924], signiert von Karl Seitz, Bürgermeister von Wien. Nummeriertes Exemplar Nr. 74 für den Direktor des Museums für angewandte Kunst in Wien, Hofrat Eduard Leisching (1858-1938), und mit handschriftlichem Vermerk auf dem Titel "Zur Erinnerung an das Musik- und Theaterfest der Stadt Wien 1924", signiert von Bürgermeister Karl Seitz (1869-1950).

Wien, Zsolnay, 1924

Querformat 27x35 cm, 101 Bl. inkl. Einleitung und Titelei, lose in Original Halbleinen-Mappe mit Schließbändern, die Mappe leicht berieben und bestoßen.

Nummeriertes Exemplar aus dem Besitz des Kunsthistorikers und Direktors des Museums für angewandte Kunst in Wien Eduard Leisching (1858-1938).

"Die einzige richtige Form einer Veröffentlichung der zehnten Symphonie konnte nur die Faksimilierung sein. Sie verkündet nicht nur die letzte Musik des Meisters, sie zeigt in den erregten Zügen der Handschrift das rätselhafte Selbstbildnis des Menschen und zeugt für ihn fort." (Vorwort Alma Mahler).

Der Erstdruck erschien 1924 "Zur Erinnerung an das Musik- und Theaterfest der Stadt Wien 1924 (...) Nach dem im Besitz von Frau Alma Maria Mahler sich befindlichen Originalmanuskript (...) Mappe und Papier gleichen dem Original. Mappenschild nach Entwurf Rudolf Geyer." (Vorbemerkung).

Original first facsimile edition from 1924, signed by Viennese mayor Karl Seitz, with copy number 74 for Eduard Leisching (1858-1938), director of the Museums für angewandte Kunst.

(Artikelnummer: 17785)

EUR 1200,-

"Geträufeltes" Exemplar des Erstdrucks mit einem signierten Schönbergbrief

25 Schönberg, Arnold (1874-1951)

Concerto For Piano and Orchestra Op. 42. Reduction of Orchestra for a Second Piano by Edward Steuermann.

Exemplar des deutschen Pianisten Bernhard Böttner (1924-2013), der sich 1948 im Kontakt mit Schönberg um die deutsche Erstaufführung bemühte.

ERSTDURCK mit montiertem maschinschriftlichen Brief von Schönberg an Böttner vom 09.03.1948, signiert "Arnold Schönberg" wegen einer mögliche Aufführung des Werkes durch Böttner. Mit umfangreicher beiliegender Dokumentation.

Schirmer (PN 40728), cr 1944

30x23 cm, Titel, Explanatory Notes, 99 Seiten Notendruck. Privater Einband in schwarzem Glanzleinen. Zu Beginn einige zarte Eintragungen von Böttner in Bleistift zu den grundlegenden Reihenelementen. Der maschinschriftliche Brief von Schönberg an Böttner zwar mit Rotstift als "Copy" bezeichnet, aber von Schönberg eigenhändig signiert (in gleichem Rotstift sind auch Artikelausschnitte der Beilagen markiert). Zahlreiche Beilagen.

"Geträffeltes" Exemplar des Erstdrucks mit einem originalen signierten Schönbergbrief und wichtigen HIntergrundinformationen zur deutschen Erstaufführung des Werkes.

Arnold Schönberg komponierte sein Klavierkonzert op. 42 im Jahr 1942. Das Werk in strenger Zwölftontechnik ist einsätzig, besteht jedoch aus vier in einander übergehenden Teilen, die einem autobiographischen Programm folgen: "Life was so easy", "Suddenly hatred broke out", "A grave situation was created", "But life goes on". Die Uraufführung dirigierte 1944 in New York Leopold Stokowski, den Solopart spielte Eduard Steuermann, der auch den Klavierauszug für 2 Klaviere einrichtete.

1948 schreibt der Pianist Bernhard Böttner (1924-2013), der sich um die von den Nationalsozialisten verfehlte moderne Musik bemüht, an Schönberg, um das Aufführungsrecht seines Klavierkonzerts op. 42 in Deutschland zu bekommen, nachdem er über das Werk in einer deutschen Musikzeitschrift gelesen hat:

"I would be very glad to become the first German interpreter of your opus 42 and it would be a great honour for me, if you would kindly help to get the score of it..."

(Böttners erster Brief an Schönberg in Los Angeles, 13.02.1948, noch auf Englisch. Die weitere Korrespondenz findet auf Deutsch statt)

Schönberg antwortet am 09.03.1948 und verweist Böttner an den Verleger Schirmer (Dr. Heinsheimer), verspricht aber zu helfen, falls es Schwierigkeiten geben sollte. Am 20.05.1948 erhält Böttner von Schirmer den Klavierauszug und bedankt sich bei Schönberg für dessen Hilfe.

"Da ich nicht über Devisen verfügen kann, werde ich das Exemplar als Leihmaterial betrachten."

Von Rufer hat er allerdings erfahren, dass die deutsche Erstaufführung Peter Stadlen spielen soll.

Den beiliegenden Dokumenten sind einerseits die organisatorischen Schwierigkeiten des Kulturbetriebes der Nachkriegszeit zu entnehmen, so scheitert z.B. die Teilnahme an einem Pianistenwettbewerb in Prag am Devisenmangel, andererseits entwickelt sich eine gewisse Entfremdung zum deutschen Schönbergkreis, der den weiter gefassten Horizont der Moderne von Böttner (möglicherweise aus Konkurrenzgründen) nicht goutiert, und letztendlich die Aufführung des Klavierkonzerts durch Böttner verhindert:

"Was mich betrübt ist der Umstand, daß unter den etwa 20 mir vorliegenden Besprechungen meiner Honegger-Concertino-Aufführung ... die des 'Schönberg-Kreises' als einzige negativ urteilen, wenigstens jene von Herrn Rufer und Stuckenschmidt." (Böttner an Schönberg am 10.08.1948).

Das "geträffelte Exemplar von Böttner dokumentiert die große Bedeutung, die das Konzert und seine Geschichte für den Pianisten hatte:

- Schönbergs erster maschinschriftlicher Brief an Böttner (zwar als 'Copy' markiert, aber von Schönberg selbst unterschrieben), ist vor dem Titel montiert, mit Böttners Verweis auf die originale Unterschrift.
- Auf der Rückseite hat Böttner seine Antwort in Durchschlag geschrieben (Papiermangel 1948?).
- Am Innendeckel des Einbandes ist eine spätere maschinschriftliche Werkeinführung affichiert;
- auf der (leeren) Rückseite des Titels ist eine Zusammenstellung verschiedener Zeitungsartikel montiert:
 - eine Werkseinführung von Rene Leibowitz,
 - aus den "Stimmen. Monatsblätter für Musik" von 1947:
 - ein Artikel von Schönberg "Symphonien aus Volksliedern" und
 - die deutsche Übernahme der Kritik der Uraufführung des op. 42 von 1944 (Virgil Thomson). Vermutlich ist es diese Kritik mit Verweis auf den Schirmer-Klavierauszug, die Böttner dazu brachte sich kurz darauf an Schönberg zu wenden.
- Die komplette Korrespondenz zu der Frage der deutschen Erstaufführung ist in Kopie beigelegt (Originale in Washington, in der Library of Congress), auch mit einem abschließenden Brief von Schönberg an Rufer vom 30.09.1948 ("Bernhard Böttner schrieb mir dass er mein Klavierkonzert spielen möchte. Da er sich jedoch auf einen früheren Termin nicht festlegen konnte und mir Stadlen sehr sympathisch ist, habe ich diesen vorgeschlagen.") - Beiliegt eine spätere eigenhändige Karte von Böttner ("Mit herzlichem Dank! Bernhard Böttner, 22. März 2005").

A 'truffled' copy of the first edition with an original signed letter from Schoenberg and important background information on the German premiere of the work.

Arnold Schoenberg composed his Piano Concerto Op. 42 in 1942. The work, written in strict twelve-tone technique, is in one movement but consists of four intertwined parts that follow an autobiographical programme: 'Life was so easy', 'Suddenly hatred broke out', 'A grave situation was created', 'But life goes on'.

The premiere was conducted in New York in 1944 by Leopold Stokowski, with Eduard Steuermann playing the solo part, who also arranged the piano reduction for two pianos.

In 1948, pianist Bernhard Böttner (1924–2013), who championed modern music ostracised by the Nazis, writes to Schoenberg to obtain the performance rights for his Piano Concerto op. 42 in Germany after reading about the work in a German music magazine:

'I would be very glad to become the first German interpreter of your Opus 42 and it would be a great honour for me if you would kindly help me to obtain the score...' (Böttner's first letter to Schoenberg in Los Angeles, February 13th, 1948, still in English. Further correspondence takes place in German.)

Schoenberg replies on 9 March 1948 and refers Böttner to the publisher Schirmer (Dr. Heinsheimer), but promises to help if there will be any difficulties. On 20 May 1948,

Böttner receives the piano score from Schirmer and thanks Schönberg for his help.

"As I do not have access to foreign currency, I will consider the copy as loaned material."

However, he has learned from Rufer that Peter Stadlen is to play the German premiere.

The accompanying documents reveal, on the one hand, the organisational difficulties of the cultural sector in the post-war period; for example, participation in a piano competition in Prague fails due to a lack of foreign currency. On the other hand, **a certain alienation developed towards the German Schoenberg Circle, which maybe did not appreciate Böttner's broader modernist horizons (possibly for reasons of competition)** and ultimately prevented Böttner from performing the piano concerto:

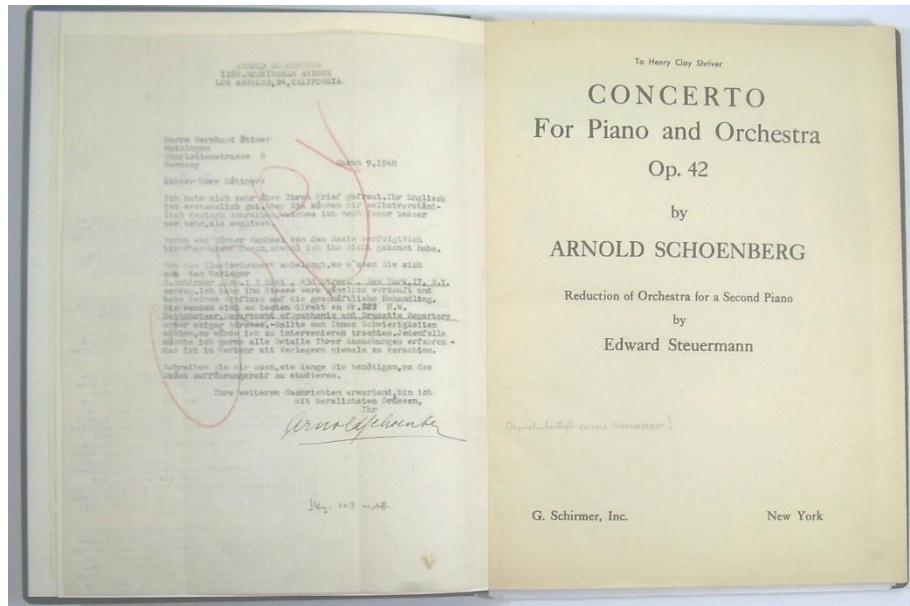
'What saddens me is the fact that among the 20 or so reviews of my performance of Honegger's Concertino that I have received ... the only negative ones are those of the "Schoenberg Circle", at least those by Mr Rufer and Stuckenschmidt.' (Böttner to Schoenberg on 10 August 1948).

Böttner's 'truffled copy' documents the great significance that the concerto and its history had for the pianist:

- Schoenberg's first typewritten letter to Böttner (marked 'Copy' but signed by Schoenberg himself) is mounted in front of the title, with Böttner's reference to the original signature.
- On the back, Böttner has written his reply in carbon copy (paper shortage in 1948?).
- A later typewritten introduction to the work is affixed to the inside cover of the binding;
- on the (blank) back of the title page, a compilation of various newspaper articles is mounted:
- an introduction to the work by Rene Leibowitz,
- an article by Schönberg 'Symphonien aus Volksliedern'
- and the German translation of the review of the premiere of op. 42 from 1944 (Virgil Thomson) from the "Stimmen. Monatsblätter für Musik" (1947). It was probably this review, with its reference to the Schirmer piano reduction, that prompted Böttner to contact Schönberg shortly afterwards.
- A copy of the complete correspondence regarding the question of the German premiere is enclosed (originals in Washington, in the Library of Congress), including a final letter from Schoenberg to Rufer dated 30 September 1948 ("Bernhard Böttner wrote to me that he would like to play my piano concerto. However, as he was unable to commit to an earlier date and I am very fond of Stadlen, I suggested this one.")
- Enclosed is a later autograph card from Böttner ('With heartfelt thanks! Bernhard Böttner, 22 March 2005').

(Artikelnummer: 18548)

EUR 2800,-



Aus dem Vorbesitz des Schönberg-Schülers Karl Horwitz

26 Schönberg, Arnold (1874-1951)

Gurre-Lieder von Jens Peter Jacobsen (Deutsch v. Robert Franz Arnold) für Soli, Chor und Orchester. Partitur. - [ERSTAUSGABE, Faksimile des Autographs].

Wien, Universal-Edition (VN 3697), [cr 1912]

38x26 cm, Titel, 179 Seiten Faksimiledruck des Autographs, am Ende signiert und datiert (in Faksimile) "Arnold Schönberg, Zehlendorf, 7. November 1911". Leineneinband der Zeit mit goldgeprägtem roten Rückenschild, Innendeckel mit Exlibris "Caroli Horwitz", darunter handschriftlicher Namenszug Karl Viktor Ludwig. Einband mit Lagerspuren, Seiten gering fleckig.

Die Gurre-Lieder, seine frühe, noch spätromantische Monumentalkomposition, hatte Schönberg 1900 begonnen und als Komposition im Prinzip bereits 1901 vollendet, brauchte für die Instrumentierung aber aus verschiedenen Gründen bis 1911.

Die triumphale Uraufführung in Wien am 23.02.1913 unter Schreker hatte für Schönberg den anachronistischen Beigeschmack, dass hier das Werk einer Kompositionsphase bejubelt wurde, von der er sich innerlich bereits gelöst hatte. Die ablehnende Haltung des Publikums und der Presse ihm gegenüber in den Jahren zuvor im Bewusstsein eingebrennt (2. Streichquartett 1908, Das Buch der hängenden Gärten 1910) weigerte sich Schönberg trotz des Erfolges, auf der Bühne den Applaus entgegen zu nehmen. Und knapp einen Monat später kam es im Musikverein dann auch zu dem berühmten Skandal: dem "Watschenkonzert", das in einem bis dahin unvorstellbaren Tumult endete.

Bezüglich des Drucks der Gurre-Lieder, die Schönberg "als Schlüssel zu meiner ganzen Entwicklung" sah, bat der Komponist aus Angst, dass die aufwendige Partitur verloren gehen könnte, zur Sicherheit noch vor einer gestochenen Ausgabe einen autographischen Druck seiner Handschrift vorzunehmen. Dieser Faksimile-Druck erfolgte auch prompt in kleiner Auflage, während die gestochene Partitur erst 1920 fertiggestellt wurde.

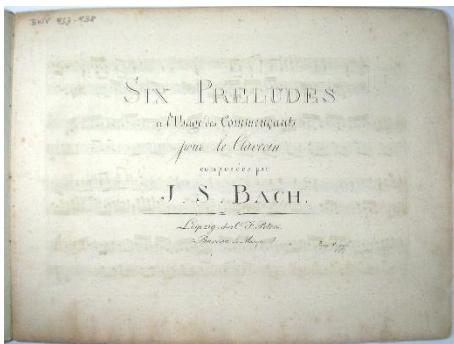
Unser Exemplar aus dem Vorbesitz des bekannten Schönberg-Schülers Karl Horwitz (1884-1925) mit seinem Exlibris. Horwitz gehörte zum engeren Kreis um Schönberg, bei dem er 1904-1908 studierte und ihn 1908 in Gmunden besuchte. 1912 schrieb er einen Beitrag über den Unterricht und Einfluss von Schönberg in der Broschüre "Arnold Schönberg", Wien 1912. - Der nachfolgende Besitzer Karl Viktor Ludwig (1889-1959) war Komponist und Musikpädagoge in Krems.

First edition of the facsimile printing of the autograph, published several years before the finally engraved edition. From the estate of Schoenberg student Karl Horwitz (1884-1925).

(Artikelnummer: 17862)

EUR 1400,-

D. MUSIKTHEORIE mit BACH-FRÜHDRUCKEN



27 Bach, Johann Sebastian (1685-1750)

[BWV 933-938] Six Preludes à l'Usage des Commençants pour le Clavecin.

Leipzig, Peters (PN 89), [ca. 1814]

Querformat 26x34 cm, 7 Seiten gestochen, erstes Blatt mit kleinem Einriss in der unteren Ecke, fester grauer Kartonumschlag der Zeit mit handgeschriebenem deutschen Titeletikett, dieses datiert 1819.

Titelaufage mit neuem Verlagsnamen, Abzug von den Platten der Erstausgabe.

Die 6 Präludien waren wohl als Übungsstücke für die Kinder von Johann Sebastian Bach selbst gedacht und sind nur in Abschriften überliefert. Der Erstdruck erfolgte 1802 in Wien und Leipzig durch Hoffmeister und Kühnel in der Frühzeit des Verlages (PN 89) als Cahier IX der Oeuvres complètes.

Titelaufage of the first edition with new publisher's name, printed from the original plates of the first edition. - The six preludes were probably intended as practice pieces for Johann Sebastian Bach's own children and have only survived in scribal copies. The first edition was published in 1802 in Vienna and Leipzig by Hoffmeister and Kühnel in the early days of their publishing house (PN 89) as Cahier IX of the Oeuvres complètes.

(Artikelnummer: 18520)

EUR 480,-

Erste Bachbiographie und Erwähnung von b-a-c-h

28 Walther, Johann Gottfried (1684-1748)

Musicalisches Lexicon oder Musicalische Bibliothec Darinnen nicht allein Die Musici, welche so wol in alten als neuern Zeiten, ... durch Theorie und Praxis sich hervor gethan, ... angeführt, Sondern auch Die in Griechischer, Lateinischer, Italiänischer und Frantzösischer Sprache gebräuchliche Musicalische Kunst- oder sonst dahin gehörige Wörter, ... vorgetragen und erklärt ...

Leipzig, Wolfgang Deer, 1732 - ERSTDRUCK.

8vo (22 x 13cm), 7 Bl., 659, [9] Seiten, Fronstispiz von J.C. Dehue (Kapellmeister, ein Konzert dirigierend), 21 (statt 22) gestochene Faltafeln mit Musikbeispielen (die fehlende Tafel XXII liegt in Kopie bei). Titel mit handschriftlicher Nummer, verso gestempelt ("Duplum venditum" = ehemaliges Bibliotheksexemplar, als Dublette verkauft). Halbergamenteinband mit Marmor-papierbezug, dreiseitiger Rotschnitt. Tafel I mit schwarzem Tintenklecks, sonst sehr gut.

Johann Gottfried Walther (1684-1748), ab 1707 Organist in Weimar, war mit Johann Sebastian Bach verwandt. Sein 1732 in Leipzig erschienenes "Musicalisches Lexicon" ist das erste in deutscher Sprache und enthält die frühesten publizierten biographischen Notizen über den damals noch 47-jährigen Johann Sebastian Bach, mit dem erstmaligen Verweis auf die Notenfolge B-A-C-H bei Johann Sebastian Bach:

*"... daß sogar auch die Buchstaben b a c h in ihrer Ordnung melodisch sind.
(Diese Remarque hat den Leipziger Hrn. Bach zum Erfinder)." (S. 64).*

Der Artikel über Johann Sebastian Bach gehört mit fast einer Spalte zu den längeren des Lexikons, entsprechend der deutschen Sichtweise der Zeit erhält aber Telemann den dreifachen Raum, Händel wird hingegen nicht erwähnt.

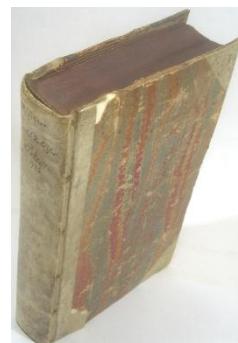
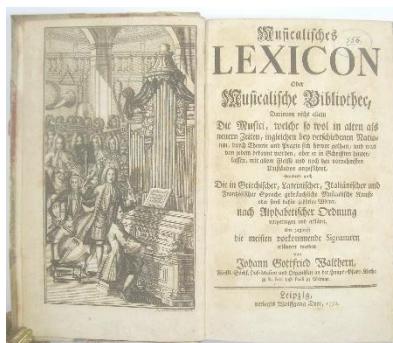
First edition. - Johann Gottfried Walther (1684–1748), organist in Weimar, was a relative of Johann Sebastian Bach. His monumental "Musicalisches Lexicon", published in Leipzig in 1732, is the first German musical encyclopaedia and combines over 3000 musical terms and detailed biographical information concerning composers. And it offers one of the earliest published biographical information on Johann Sebastian Bach, then 47 years old, with the first reference to the musical code of B-A-C-H by Johann Sebastian Bach:

"... that even the letters b a c h are melodic in their order. (This remark was made by Mr Bach of Leipzig)." (p. 64).

The article on Bach, which takes up almost a whole column, is one of the longer ones in the lexicon, but accordingly to the German view of the time, Telemann is given three times as much space, while Handel is not mentioned at all.

(Artikelnummer: 18538)

EUR 4000,-



Erstdrucke von Bach, Stölzel und Anna Amalia Prinzessin von Preussen

29 Kirnberger, Johann Philipp (1721-1783)

Die Kunst des reinen Satzes in der Musik aus sicheren Grundsätzen hergeleitet und mit deutlichen Beyspielen erläutert. - 2 Bände. Teil 2 in 3 Abteilungen und angebunden: Gedanken über die verschiedenen Lehrarten in der Komposition als Vorbereitung zur Fugenkenntniß.

Berlin und Königsberg, Rottmann, G J Decker und G L Hartung, 1776-1779

Band 1: [Erster Teil] und Zweyter Teil, 1. Abtheilung, Band 2: Zweyter Theil, Zweyte und Dritte Abtheilung und Gedanken über die verschiedenen Lehrarten... 20x18 cm, 3 Bl., 252, VI Seiten (Noten); 2 Bl., 153, (1) Seiten; / 1 Bl., 232 Seiten, 1 Bl.; 1 Bl., 188 Seiten, 1 Bl. / 31 Seiten, (S. 1-15 Text, S. 16-31 Notenbeispiele, (1) S. Druckfehlerverzeichnis). Mit zahlreichen, oft ganzseitigen Notenbeispiele im Text (Typendruck) und 3 gefaltete Tafeln. Pappbände der Zeit, stark berieben, Einbände mit Feuchtigkeitsspuren, Titelschilder von 1. Band ganz, von 2. Band halb abgegangen, dreiseitiger Grünschnitt, Seriten gebräunt, einige Anmerkungen in Bleistift.

Erste vollständige Ausgabe des Hauptwerks von Kirnberger. Teil 1 in 3. Auflage (Berlin Rottmann 1776), Teil 2 in Erstausgabe, angebunden die selteneren "Gedanken..." (Berlin, Decker, 1782).

Das Hauptwerk des Bach-Schülers und Musiktheoretikers Johann Philipp Kirnberger enthält mit seinen zahlreichen Musikbeispielen wichtige Erstdrucke von Johann Sebastian Bach und seinen Nachfolgern.

Neben kurzen Musikbeispielen von Couperin, Graun, Händel, Fasch bringt Kirnberger als Erstdrucke von Johann Sebastian Bach die Choralsätze "Komm Schöpfer Gott" (BWV 370), "Das alte Jahr vergangen ist" (BWV 288), das "Christe eleison" aus der Messe A-Dur (Kyrie-Gloria-Messe) BWV 234 und die Auflösung von 4 Rätselkanons aus "Musikalisches Opfer" (BWV 1079); weiters von Carl Philipp Emanuel Bach den Anfang der Sonate Wq 50/1 und den später auch irrtümlich Mozart zugeschriebenen Kanon HelB 867 (KV C10.17), von Wilhelm Friedemann Bach die 4 Kanons BR-WFB I 2-5 und von Gottfried Heinrich Stölzel das Kyrie aus der doppelchörigen "Missa canonica".

Besonders erwähnenswert sind die 2 gedruckten Kompositionen von seiner Schülerin Anna Amalia Prinzessin von Preussen (1723-1787), der musikalischen Schwester von Friedrich II, der das Werk auch gewidmet ist, und deren geschätzte Kompositionen nur in Handschriften kursierten.

Ganz im Sinn des "Soli Deo gloria" seines Lehrmeisters Bach beendet Kirnberger sein Opus magnum mit zwei größeren eigenen Kompositionen, der Psalmvertonung "Erbarm dich unser Gott!" und der als Evocation der Dreifaltigkeit zu verstehenden Tripelfuge "Drey Gedanken und eine Harmonie" (122. Psalm).

First complete edition of Kirnberger's opus magnum. Part 1 in third edition (Berlin: Rottmann, 1776), part 2 in first edition, bound together with the rare "Gedanken..." (Berlin: Decker, 1782). The opus magnum of music theorist Johann Philipp Kirnberger (who had probably studied with Bach) contains numerous musical examples and important first editions by Johann Sebastian Bach and his successors.

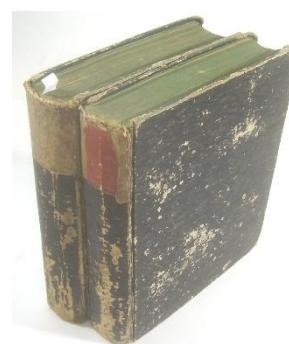
In addition to short musical examples by Couperin, Graun, Handel and Fasch, Kirnberger presents first editions of Johann Sebastian Bach's chorale settings 'Komm Schöpfer Gott' (BWV 370), 'Das alte Jahr vergangen ist' (BWV 288), the 'Christe eleison' from the Mass in A major (Kyrie-Gloria Mass) BWV 234 and the solution to four puzzle canons from 'Musikalisches Opfer' (BWV 1079); furthermore, by Carl Philipp Emanuel Bach, the beginning of Sonata Wq 50/1 and the canon HelB 867, later mistakenly attributed to Mozart (KV C10.17); by Wilhelm Friedemann Bach, the four canons BR-WFB I 2-5; and by Gottfried Heinrich Stölzel, the Kyrie from the double choir 'Missa canonica'.

Particularly noteworthy are the two printed compositions by Anna Amalia Princess of Prussia (1723-1787), the musical sister of Frederick II, who studied with Kirnberger and to whom the work is dedicated; her esteemed compositions circulated only in manuscript form. In keeping with the spirit of his teacher Bach's 'Soli Deo gloria',

Kirnberger ends his opus magnum with two larger compositions of his own, the psalm setting 'Erbarm dich unser Gott!' ('Have mercy on us, God!') and the triple fugue 'Drey Gedanken und eine Harmonie' ('Three Thoughts and a Harmony') (Psalm 122), which can be understood as an evocation of the Trinity.

(Artikelnummer: 18539)

EUR 1200,-



30 Kirnberger, Johann Philipp (1721-1783)

Grundsätze des Generalbasses als erste Linien zur Composition von Johann Philipp Kirnberger [...] Nebst XXXV Kupfertafeln.

Berlin, J.J. Hummel / S. F. Lischke, [1781-1823]

24x17 cm, IV, 88 Seiten, 35 Kupfertafeln mit über 170 Notenbespielen, auf stärkerem Papier gedruckt und in 3 Abteilungen numeriert und paginiert. Titel angestaubt, Vorsatz mit privater Widmung, Vorsatz und 1. Seite mit privatem Namensstempel.

Halblederband der Zeit, Rücken und Ecken stark berieben mit Felstellen im Lederüberzug, 4 Kupfertafeln mit schwachem Wasserrand.

Späte Titelauflage (Restauflage der Erstausgabe J. J. Hummel von 1781) unter neuem Verlagsnamen. Titel mit Imprint Lischke, Text Restauflage Hummel, Notenkupfer Abzug von den Originalplatten der Erstausgabe mit zusätzlicher Plattennummer 1468. Der Vergleich mit den digitalisierten Exemplaren der Erstausgabe Hummel zeigt die exakte Übereinstimmung.

Late Titelauflage (remaining copies of the first edition J. J. Hummel 1781) with new imprint Lischke.

(Artikelnummer: 18540)

EUR 220,-

Erstdruck von BWV 377

31 Marpurg, Friedrich Wilhelm (1718-1795)

Handbuch bey dem Generalbasse und der Composition mit zwei- drey- vier- fünf- sechs- sieben- acht und mehrern Stimmen für Anfänger und Geübtere. 4 Teile in 1 Band.

Berlin, Lange, 1757-1762

21x19 cm, 4 Bl., S. 1-100, 6 Tafeln / 3 Bl., S. 72-205, 9 Tafeln / 2 Bl., S. [206]-272, 4 Bl., 12 Tafeln / S. [273]-341, [1], 8 Tafeln. - Pappband der Zeit, Rotschnitt, Feuchtigkeitsschaden.

Mit dem Erstdruck des Choralsatzes "Machs mit mir, Gott, nach deiner Güt" von J. S. Bach BWV 377 (3. Teil, Tafel VIII, Fig. 5). - Teil 1: Nebst VI. Notentafeln. Zweyte, vermehrte und verbesserte Auflage. / Berlin. Gottlieb August Lange, 1762. / Zwyeter Theil, Nebst IX Kupfertafeln Berlin, Lange 1757 / Dritter und letzter Theil, Nebst einem Hauptregister über alle dreyTheile und XII Kupfertafeln. Berlin, Lange, 1758 // Anhang zum Handbuche ... was ein jeder Componist von dem doppelten Contrapunct und der Verfertigung einer Fuge wissen muß ... Berlin Lange, 1760. - Der erste Teil in der maßgeblichen zweiten, um 30 Seiten vermehrten und zusätzlich korrigierten 2. Auflage, die übrigen 2 Teile und der Anhang in erster Auflage.

First edition of BWV 377. - Damages due to humidity.

(Artikelnummer: 18541)

EUR 400,-



32 Albrechtsberger, Johann Georg (1736-1809)

Kurzgefasste Methode den Generalbass zu erlernen.

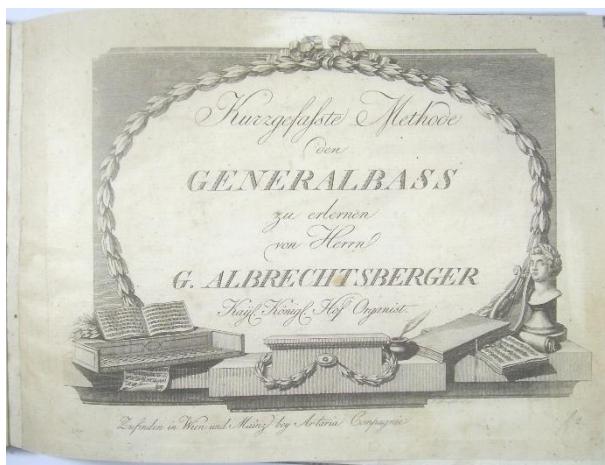
Wien, Artaria, [1791-1793]

Querformat, 24x34 cm, 1 Bl., 36 Seiten gestochen. Gestochener Titel im Blätterkranz, mit Clavichord mit Notenbüchern, Federkiel, Büste. Pappband der Zeit mit handgeschriebenem Titeletikett, Marmorpapierbezug, Rücken am oberen und unteren Ende mit kleinen Beschädigungen. Kräftiger Abzug mit einigen Plattenrissen.

Seltene Erstausgabe. - Albrechtsberger, Komponist und Organist in Wien, galt als wichtigste Autorität für Harmonielehre und Kontrapunkt. Zu seinen zahlreichen Schülern zählen neben Ludwig van Beethoven, der viel von Albrechtsberger für seinen eigenen Unterricht verwendete, Carl Czerny, Joseph Leopold von Eybler, Johann Nepomuk Hummel, Conradin Kreutzer, Ignaz Moscheles, Franz Xaver Mozart, Johann Peter Pixis, Ferdinand Ries, Katharina von Mosel und Ignaz von Seyfried.

(Artikelnummer: 18519)

EUR 750,-



33 Albrechtsberger, Johann Georg (1736-1809)

J. G. Albrechtsberger's sämmtliche Schriften über Generalbaß, Harmonie-Lehre, und Tonsetzkunst; zum Selbstunterrichte. Systematisch geordnet, mit zahlreichen, aus dessen mündlichen Mittheilungen geschöpften Erläuterungs-Beyspielen, und einer kurzen Anleitung zum Partitur-Spiel nebst Beschreibung aller bis jetzt gebräuchlichen Instrumente, vermehrt und herausgegeben von seinem Schüler, Ignaz Ritter von Seyfried. Zweyte, sorgfältig revidirte Auflage. - 3 Bände, nicht aufgeschnitten (!)

Wien, Tobias Haslinger, [1837]

3 Bände 22x14 cm, Originalbroschur, NICHT AUFGESCHNITTEN.

Bd. 1. Generalbaß- und Harmonie-Lehre, mit 556 Notenbeyspielen. XVI, 208 Seiten

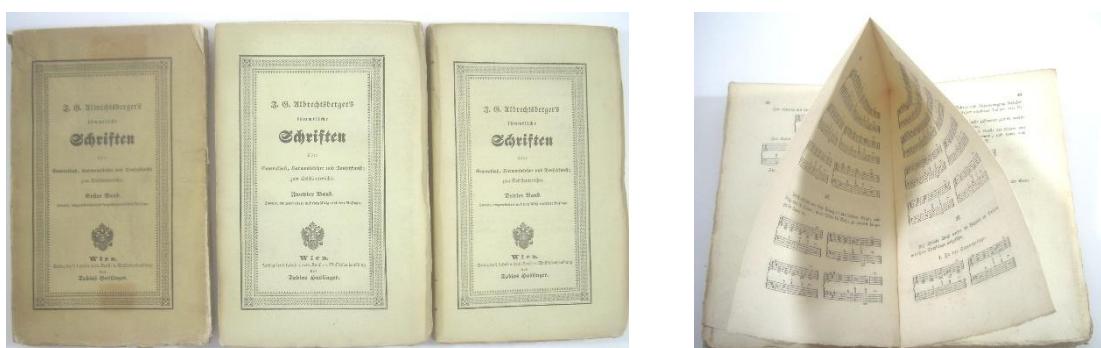
Bd. 2. Generalbaß- und Harmonielehre, mit 261 Notenbeyspielen. 273 Seiten

Bd. 3. Anweisung zur Composition, mit 136 Notenbeisp. 208 Seiten. Anhang: Von dem Kirchen-, Kammer- und Theater-Style. Kurze Beschreibung aller jetzt gewöhnlichen und brauchbaren Instrumente sammt ihren Tonleitern. Kurze Anleitung zum Partitur-Spiel. Biographie Albrechtsbergers. Verzeichnis dessen Schüler. Verzeichnis dessen Werke).

3 Volumes, original brochure, not cut open!

(Artikelnummer: 18542)

EUR 220,-



34 Seyfried, Ignaz Ritter von (1776-1842)

Ludwig van Beethoven's Studien im Generalbasse, Contrapuncte und in der Compositions-Lehre. Aus dessen handschriftlichem Nachlasse gesammelt und herausgegeben.

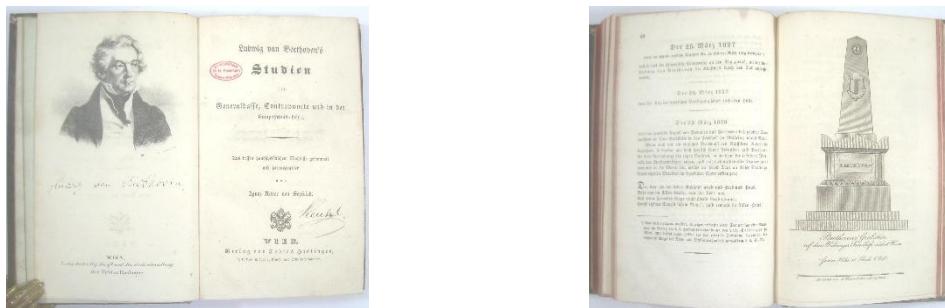
Wien, Tobias Haslinger, [1832]

Frontispiz (Beethoven-Porträt), XX, (4), 352, 144 Seiten. 2 gefaltete Faksimiles (Kompositionsskizze, Textausschnitt), 2 lithographische Tafeln (Beethoven-Medaillen, Beethoven's Grabstein). Mit zahlreichen Notenbeispielen im Text und einem systematischen Verzeichnis der Werke von Ludwig van Beethoven. Der Anhang mit biographischen Notizen und ausführlicher Darstellung des Begräbnisses und dem von Seyfried für das Begräbnis aus Beethovens Skizzen fertiggestellten "Miserere". - Pappband der Zeit mit Marmorpapierbezug, Rotschnitt, Rücken mit kleiner Fehlstelle oben, Titel mit rotem Sammlerstempel "Rheinfurth".

* Erstausgabe mit Subskribentenverzeichnis und Verlagskatalog. - Enthält die Studien Beethovens bei seinen Lehrern Haydn, Albrechtsberger und Salieri sowie Vorbereitungen Beethovens für den Unterricht mit Erzherzog Rudolph. Mit zahlreichen Dokumenten zur Biographie und zum Begräbnis. Bei der Zusammenstellung und Bearbeitung des handschriftlichen Materials aus Beethovens Nachlass nahm sich Seyfried allerdings ähnlich große Freiheiten wie Schindler bei seiner Beethoven-Biographie. - Das Textfaksimile von Beethovens Handschrift aus seinem Excerpt über den Quintquart-Akkord "Lieben Freunde ich gab mir die Mühe blass hiermit, um recht beziffern zu können, und dereinst andere anzuführen..."

(Artikelnummer: 18546)

EUR 180,-



35 Hering, Carl Gottlieb (1766-1853)

Neue sehr erleichterte, praktische Generalbaßschule für junge Musiker, zugleich als ein nöthiges Hülfsmittel für diejenigen, welche den Generalbaß ohne mündlichen Unterricht in kurzer Zeit leicht erlernen wollen. Erster, Zweyter, Dritter Band (in 1).

Zittau, bey dem Verfasser und in Commission bey Gerhard Fleischer dem Jüngern, 1821

Querformat 21x26 cm, X, 81, (1) / XII, 76 / 80 Seiten. Halbledereinband der Zeit mit Marmorpapierbezug und rotem Titelschild, berieben, stockfleckig.

Der 1. Band in dritter vermehrter und verbesserte Auflage (o.J.), Band 2 und 3 in zweiter verbesserter Auflage von 1821. - Carl Gottlieb Hering, deutscher Musikpädagoge, Organist, Komponist, ab 1813 Rektor an der Schule in Zittau. Er gilt als Begründer der deutschen Musikdidaktik, und ist vor allem durch die Vertonung der bis heute populärer Kinderreime wie "Hopp, hopp, hopp, Pferdchen, lauf Galopp", "Morgen, Kinder, wird's was geben" und des C-A-F-F-E-E-Kanons bekannt geworden.

(Artikelnummer: 18543)

EUR 200,-



36 Hiller, Johann Adam (1763-1804)

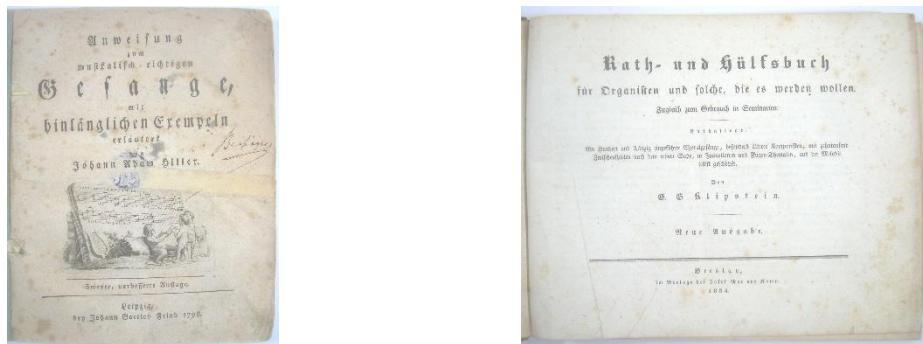
Anweisung zum musikalisch-richtigen Gesange, mit hinlänglichen Exempeln erläutert. Zweyte, verbesserte Auflage.

Leipzig, Johann Gottlob Feind, 1798

21x18 cm, 7 Bl., 220, (4) Seiten. Original-Interimsumschlag, Gebrauchs- und Altersspuren, Titel mit ausgebesserter Fehlstelle, verso mit durchschlagendem Sammlerstempel, einige Anmerkungen und Unterstreichungen, Seiten gebräunt und stockfleckig, hinteres Umschlagblatt lose.

(Artikelnummer: 18547)

EUR 240,-

**37 Klipstein, Georg Gottfried (1772-1836)**

Rath- und Hülfsbuch für Organisten und solche, die es werden wollen. Zugleich zum Gebrauch in Seminarien. Neue Ausgabe.

Breslau, Max, 1834

Querformat 23x28 cm, VI, (2), 315 Seiten. Halbledereinband der Zeit mit Marmorpapierbezug, berieben.

Enthaltend: 180 eingeführte Coralgesänge, besonders älterer Komponisten, mit zehntausend [sic!] Zwischenspielen nach dem reinen Satze, in Imitationen und Fugen-Themen, aus der Melodie selbst geschöpft. - Die Erstausgabe erschien 1826. - Georg Gottfried Klipstein (1772-1836) war Kantor an der Schloß- und Probstkirche in Oels (Schlesien).

(Artikelnummer: 17877)

EUR 180,-

38 Rousseau, Jean-Jacques (1712-1778)

Dictionnaire de Musique I, II (komplett) = Oeuvres, Tomes X, XI.

Amsterdam, Michel Rey, 1769

2 Bände 18x12 cm, XIV, 504, 372 Seiten, Band 1 mit großer Falttabelle, Band 2 mit den 13 Musikbeilagen hinten eingebunden, Reihenfolge teilweise vertauscht: Planche A-D, H, K, L, M, N, I, E, F, G. - Pergamenteinbände der Zeit, 2 Titelschilder.

(Artikelnummer: 18549)

EUR 220,-



39 Werner, Johann Gottlob (1777-1822)

Versuch einer kurzen und deutlichen Darstellung der Harmonielehre oder Anweisung richtige Harmoniefolgen und kleine Musik-Sätze zu erfinden für Anfänger und zum Selbstunterricht. Erste, Zweyte Abtheilung. Cursus II / III des Lehrbuchs, zum Unterricht im Klavierspielen.

Leipzig, Friedrich Hofmeister, 1819

Querformat 21x25 cm, 98, 115 Seiten. Teil 1 in Lithographie, Teil 2 in Typendruck. Späterer Pergamenteinband mit roten Zierlinien und Rückenschild. Marmorpapivorsätzen, letzte Seiten jeweils mit rotem Sammlerstempel.

Titel mit Namenszug "Henri Marteau" (vermutlich der Violinvirtuose (1874-1934), 1908 Nachfolger von Joseph Joachim als Professor an der Berliner Musikhochschule). - Johann Gottlob Werner, Kantor, Organist und Komponist war Musikdirektor in Merseburg.

(Artikelnummer: 18544)

EUR 250,-

**40 Werner, Johann Gottlob (1777-1822)**

Choral-Buch zu den neuen protestantischen Gesangbüchern vierstimmig für die Orgel ausgesetzt nebst Vor und Zwischenspielen.

Leipzig, Friedrich Hofmeister, 1815

Querformat 21x26 cm, gestochener Titel, Einleitung XLVI Seiten (Typendruck), Notendruck 216, 122 Seiten gestochen. Halbledereinband der Zeit mit geprägtem Deckeltitelschild, die Einleitung papierbedingt gebräunt, der Notendruck sauber, letzte Seite mit Sammlerstempel.

Enthält im ersten Teil 241 Choralsätze mit Generalbass-Bezifferung, im zweiten Teil die dazugehörigen Vorspiele. Der Notendruck in C und F-Schlüssel. - Sehr selten.

(Artikelnummer: 18545)

EUR 300,-

